Bekanntmachung.

Die Neuausgabe der

Brot- und Mehlhefte

findet am 11., 12. und 13. April 1916 im Rathause, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, statt und zwar:

am Dienstag, den 11. April:

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen A bis mit G

am Mittwoch, den 12. April:

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen H bis mit O

am Donnerstag, den 13. April:

an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen P. bis mit Z.

Sämtliche Umschläge der Brot- und Mehlhefte der letzten Ausgabe sind mitzubringen. 124

Zugleich wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß wegziehende Personen gleichzeitig mit der polizeilichen Abmeldung auch vom Brotbezug abzumelden sind.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Anträge auf Bewilligung von Zusatzbrotkarten für Schwerarbeiter werden in der Zeit vom 17. bis einschließlich 29. April entgegengenommen.

Emmendingen, den 8. April 1916.

Das Bürgermeisteramt:

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Bleichheim versteigert am Mittwoch, den 12. April ds. Js., vormittags ½9 Uhr anfangend, im Gemeindewald 18 Eichen, worunter 1 3., 2 4. und 15 5. Klasse. 8 Tannen 3., 5. und 6. Kl. 26 Abschnitte 1., 2. und 3. Kl. Am Donnerstag, den 13. April ds. Js. vormittags ½9 Uhr anfangend: 185 Ster Scheit- und Prügelholz, 24 Ster Klotzholz und 4 Los Abraum. Zusammenkunft ist an beiden Tagen um 8 Uhr beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlasse des Herrn **Friedrich Peter**, Schreiner in **Mundingen**, Nr. 16, werden daselbst am **13. April**, **vormittags 9 Uhr** beginnend folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

2 Kleiderkästen, eine Komode (nußbaum), Bettladen mit Rost, neuer Glaskasten, Tische, Stühle, Bänke, Koffer, Bilder, Spiegel, Lampen, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, neue Fuhrbütte, große Partie Nutz- und Brennholz, Korbflaschen und noch verschiedenes. 1027

Pferde-Versteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am **Dienstag, den 11. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr**, in **Müllheim** eine Versteigerung von 80 kriegsunbrauchbaren Pferden und einigen Eseln.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorlegen darüber, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres landwirtschaftlichen Betriebes ein Pferd dringend benötigen. 1055

Achtung! **Achtung!**

Kriegsinvaliden

welche Stellen suchen oder infolge ihrer Verletzungen ihren Beruf wechseln müssen, werden ersucht, sich mit ihrem Anliegen an unseren Vertrauensmann Herrn Rektor Luger, Emmendingen, Burgstraße 15 a, zu wenden. 2677

Der Bezirksausschuß vom Roten Kreuz für den Amtsbezirk Emmendingen.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Internat, gegründet 1876.

Bekannte, erstklassige Erziehungs- und Unterrichtsanstalt.

1. Realabteilung mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. (Seit Herbst 1914 66 Einjähr.-Berechtigungen)

2. Handelsabteilung, sie vermittelt gediegene und vielseitige theor. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.

Reger Besuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden.

Prospekte u. nähere Auskunft durch **Direktor Weber.**

458

Neuaufnahme am 26. April 1916.

Reparaturen

an

werden fachgemäss ausgeführt von

Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheeren, Waffen usw. Aufpolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheeren, Taschenmesser Häckselmesser, Reb- u. Baumscheeren usw. 8

LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen

Familienanzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungsanzeigen u. s. w. haben durch die Breisgauer Nachrichten in Emmendingen größte Verbreitung, da sie in Stadt und Bezirk bereits in jedem Hause gelesen werden.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir hierdurch mit, dass heute vormittag unser inniggeliebtes Töchterchen

Erna Jakoby

im Alter von 12½ Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die Schar der Engel abgerufen wurde.

Emmendingen, den 8. April 1916.

In tiefer Trauer:

Franz Jakoby, Bahnmeister,

und Familie.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr,** vom Trauerhaus (Bahnhof) aus statt.

DER TÜRMER

KRIEGSAUSGABE

HERAUSGEBER: J. E. FREIHERR v. GROTTHUSS

Vierteljährlich 4.50 Mk. mit Kunstbeilagen bei Mk. 4.50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen und vom Türmer Verlag

GREINER u. PFEIFFER, STUTTGART

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne, dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Druckarbeiten

vom einfachsten Formular bis zum hocheleganten Kunstdruck liefert bei schneller Bedienung gut und billig

Druck- u. Verlags- gesellschaft

vormals A. Dölter in Emmendingen.

Familiendrucksachen

stets das Neueste innerhalb kürzester Frist lieferbar.

Strassburger Schirmfabriklager

Inh.: Emil Jutz

Freiburg i. B.

Friedrichstrasse I, beim Siegesdenkmal

empfiehlt

sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken**, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hocheleganten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Einfamilienhaus.

5 Zimmer, 1 Mansarde, Veranda, Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Gas- und Wasserleitung, Kanalisation (auf Wunsch elektr. Licht), schöner Keller und Waschküche, Trockenspeicher und großer Garten, in ruhiger, staubfreier Lage, mit herrlichem Rundblick, auf 1. April oder später für jährlich Mk. 900 eventl. auf einige Jahre zu **verpachten** oder sehr **günstig** zu **verkaufen.**

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten zu erfragen.

Schützet die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzend. Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:

H. Kromer, L. Schindler, W. Reichelt, Emmendingen, Jos. Gruber, Grafenhausen, S. Fromm Wtw. vormals F. Schweizer, Herbolzheim, J. Wickersheim, Malterdingen, Wilh. Giese Ww., Teningen, Karl Engler, „zum Rößle", Bahlingen, C. Giedemann, Riegel, H. Jörger, Drog. Niederhausen, Theod. Metzger, Oberhausen, G. J. Pracht, Gg. Jak. Wahrer, Eichstetten, Karl Bader, Weisweil.

2976

Fumaria Teint-Tee

(Blutreinigungstee)

Paket 50 Pfennig

zu haben 1036

Reform-Haus Jungbrunnen

Josef Stollberg

Freiburg i. B.

Bertholdstr. 23. — Telefon 1180

Kriegsbrot

und jegl. Backwerk backt tadellos Tritschlers **Hausbackofen** und **Kochherd** mit Einrichtung z. Brotbacken; auch zum Obstdörren sehr praktisch. Ueberall ohne weiteres aufstellbar. Handhabung kinderl. Ausführl. Preisliste auch über **Räucherapparate** zur Herstellung und zur Aufbewahrung von Dauerwaren gratis von der Ofenfabrik Tritschler in **Krozingen, Baden.**

Wir suchen auf Ostern einen

Buchdrucker-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.

Druck- u. Verlagsgesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Fuhrmann

tüchtig, nüchtern, guter Pferdepfleger, zum alsbaldigen Eintritt 1037 **gesucht.**

Greifenbrauerei Breisach.

Ein kräftiger

Junge

der Lust hat die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann auf Ostern eintreten bei 962

Karl Seng, Bäckerei und Konditorei, **Waldkirch.**

Gesucht

für sofort ein **militärfreier Mann,** der alle landwirtschaftlichen Arbeiten versteht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr. 1061

Ein braves, ehrliches 1062

Mädchen

findet sofort gute Stelle bei

Frau Elise Vogel,

Lahr i. B.,

Geroldsecker Vorstadt Nr. 8.

Erstklassige

Milchzentrifuge

neu, **Entrahmung haarscharf,** mit voller Garantie, spottbillig zu verkaufen. 1001

Freiburg i. B., Hugstetterstr. 17, II.

Getr. Steinpilze

Honig, Speck, Rauchfleisch kauft gegen Kasse und erbitte bemusterte Offerte 1019

Hugo Raab,

München — Weißenburgerplatz 5.

Zuchthäsin zu kaufen ges. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Einen sprungfähigen

Zuchtfarren

hat zu verkaufen

Andreas Schwab Wwe.,

Sexau. 1064

Honig

garantiert rein

kauft jedes Quantum gegen bare Zahlung zum Preise von 115 Mk. per Ztr.

Karl Seng, Waldkirch,

619 Langestr. 75.

Zu verkaufen ein

Federwägele

und ein

Einspännerwagen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 1060

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 86. (Evang.: Hermann) **Emmendingen, Dienstag, 11. April 1916.** (Kath.: Leo d. Gr.) **31. Jahrgang**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen die Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassee haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen. Auf dem Ostufer der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte „Alsace Lorraine" südwestlich davon abgeschnürt.

Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten 14 Offiziere und rund 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre ein.

Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front auf. So dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen. An Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere und 276 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am südwestlichen Rand des Pfefferrückens gesäubert. 4 Offiziere und 184 Mann und Material blieben in unserer Hand. Weiter östlich und in der Woevre-Ebene fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampf wurde südöstlich von Damloup und nordöstlich von Cateau Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des Ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Loos und in den Caillettes-Walde beobachtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

*

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. April. Amtlich wird verlautbart vom 10. April, mittags:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front unter Feuer. Ein Capronifluggzeug wurde bei seiner Landung nächst Lucinico durch unser Geschützfeuer vernichtet.

An der übrigen Front dauerten die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Sugana-Tal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand. Auf Riva warfen feindliche Flieger Bomben ab.

An der Tonalestraße gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der türkische Bericht.

Die türkische Darstellung der Kämpfe in Mesopotamien.

WTB. Konstantinopel, 9. April. Das Hauptquartier berichtet:

An der Irak-Front fügten wir dem Feind bei einem Gefecht am 5. und 6. April in einem von einer unserer fliegenden Abteilungen besetzten Schützengraben der vorgeschobenen Linie 4 Kilometer östlich unseres Hauptabschnittes von Felahieh einen Verlust von 1500 Mann zu und nahmen ihm einige Gefangene ab. Wir schossen ferner ein Flugzeug ab. Dieser zweitägige Kampf spielte sich folgendermaßen ab:

Da infolge des Steigens des Tigris in den letzten Tagen unsere an den Fluß stoßenden Schützengräben, die einen Teil unserer vorgeschobenen Linien bildeten und die sich 4 Kilometer östlich unserer Hauptstellung befindet, überflutet und zerstört worden waren, so räumte ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends befehlsgemäß diese Gräben, in denen sie ungefähr zwei Kompagnien zurückließen. Am 5. April morgens beschoß der Feind, der die Ursache dieser Räumung nicht kannte, diese Gräben mit seiner Artillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Truppenmacht von ungefähr drei Brigaden an. Obwohl unsere beiden Kompagnien den Befehl erhalten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzugehen, so hielten sie doch stundenlang den Feind durch Angriffe mit dem Bajonett und mit Bomben auf und wichen dann in unsere Hauptstellung zurück. Gleichzeitig zogen sich unsere aus schwachen Kräften zusammengesetzten Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris ebenfalls auf den Flügel unserer Hauptstellung zurück. Gelegentlich dieser Angriffe stellten wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen Truppen in die durch die Ueberschwemmung gebildeten Sümpfe einsanken. Durch diese Scharmützel ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verstärkungen erhielt, am 6. April an einigen Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und versuchte dann einen Angriff. Er wurde aber durch unsern Gegenangriff und unser heftiges Feuer gezwungen, 2 Kilometer in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt, während die unseren gering sind. Am 7. April morgens bekämpften sich nur die beiden Artillerien.

An der Kaukasus-Front scheiterte im Zentrum ein vom Feind versuchter nächtlicher Ueberfall. Der Feind wurde durch unseren Gegenangriff nach wenigen Stunden Kampfs vollkommen aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt.

In den anderen Abschnitten unbedeutende Kämpfe. An der Küste von Smyrna nordwestlich von Wurla schoß ein feindlicher Monitor ohne Erfolg 25 Granaten auf die Umgebung von Karatasch-Burun. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den feindlicher Monitor, der kampfunfähig gemacht und auf hoher See von einem anderen, der zu seiner Hilfe herbeigeeilt war, abgeschleppt wurde.

WTB. Konstantinopel, 10. April. Amtlicher Bericht vom 9. April:

An der Irak-Front keine Veränderung. Unsere Artillerie beschädigte ein feindliches Kanonenboot und verursachte auf ihm eine Explosion. Das Boot wurde von einem Ententeboot nach Osten abgeschleppt. Westlich von Kornah fand ein Zusammenstoß mit feindlichen Vorposten statt. Von den Engländern wurden fünf Mann getötet, zehn verwundet. Wir zerstörten telephonische Anlagen des Feindes in dieser Gegend.

An der Kaukasus-Front keine Unternehmungen von Bedeutung.

Am 8. April näherte sich ein feindlicher Kreuzer Kemikli Liman und gab einige Schüsse ab. Das Gegenfeuer unserer Artillerie zwang ihn, sich zurückzuziehen. Zwei feindliche Flieger erschienen über der Halbinsel Gallipoli, entwichen aber beim Aufsteigen unseres Kampfflugzeuges gegen Ambros.

*

Von den Kämpfen zur See.

Berlin, 10. April. Das „B. T." meldet aus Amsterdam: der französische Dampfer „Jeanette" ist in der Nordsee versenkt worden.

Nach einer Meldung von Lloyds Agentur soll gestern der dänische Dampfer „St. Jerneborg" vor Cagliari in Sardinien torpediert worden sein. Die Mannschaft sei gerettet.

WTB. London, 10. April. (Nichtamtlich.) Lloyds Agentur meldet: Der britische Dampfer „Silksworth Hal", 4777 Tonnen, ist versenkt worden. Der Kapitän und 30 Mann wurden gerettet. Der Dampfer „Glanalnond", 2883 Tonnen, ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Beide Schiffe waren unbewaffnet.

WTB. Frankfurt a. M., 10. April. (Nichtamtlich.) Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Tokio: In der Nähe von Nagasaki ist in der Nacht vom 31. März der Dampfer „Waramatsu-Maru" gesunken. 105 Personen sind ertrunken.

Wodurch sank die Tubantia?

Berlin, 10. April. In der „B. Z. am Mittag" gibt der Konsul R. Schilling eine Schilderung vom Untergang der Tubantia. Wir finden darin folgende bezeichnende Stelle:

Ich war von Anfang an der Meinung, daß die Tubantia auf eine Mine gelaufen sei, denn es ist ja bekannt, daß in der Nordsee viele losgerissene Minen treiben. Sehr erstaunt war ich deshalb, als ich von einigen Leuten der Besatzung erfuhr, daß man eine Torpedierung vermutete. Da das Wetter klar war und die Lichter der Tubantia weithin sichtbar, ist meiner Meinung nach ein Irtum von seiten des Unterseebootsführers absolut ausgeschlossen, und da aus der Beleuchtung des Schiffes deutlich sichtbar war, daß es sich um den neutralen holländischen Dampfer Tubantia handelte, ist es ganz undenkbar, daß ein Unterseeboot sich dieses Schiff zum Opfer ausgesucht hätte. Von einem deutschen Torpedo kann meines Erachtens nicht die Rede sein, weil es ja in politischer und militärischer Hinsicht geradezu Wahnsinn gewesen wäre, ein Schiff eines neutralen und befreundeten Staates in den Grund zu bohren, ein Schiff, das nach Südamerika fuhr und das mindestens zwanzig deutsche Frauen und Kinder und Hunderte von Säcken mit deutscher Post an Bord hatte. Und daß die Engländer es getan haben sollen, wie einige Zeitungen behaupten, kann ich auch nicht glauben, so daß ich nach wie vor der Meinung bin, daß die Tubantia auf eine Mine lief. Einige Offiziere des Dampfers haben neuerdings seitdem unter Eid erklärt, daß sie die Bahn des Torpedos gesehen hätten, aber es ist ja bekannt, daß in solchen gefährlichen Momenten die Einbildungskraft eine große Rolle spielt. Dazu kommt noch, daß die Verantwortung der Offiziere im Fall einer Torpedierung viel geringer ist und daß die Gesellschaft dann auch Aussicht auf volle Entschädigung hätte. Interessant ist in dieser Beziehung jedenfalls, was ich noch in Amsterdam in der Ausgabe der „Daily Mail" vom 17. März las, worin angegeben wurde, daß die Tubantia auf eine Mine gelaufen sei, daß von anderer Seite zwar die Behauptung aufgestellt werde, sie sei torpediert worden, daß aber Lloyds bestimmt behaupten, sie sei auf eine Mine gelaufen.

Ein Transportdampfer der Entente gesunken?

Berlin, 9. April. Ein Athener Telegramm der „Daily Mail", das der „B. Z." über Amsterdam zugeht, besagt: Nach einer Meldung aus Preveso an der Westküste Griechenlands soll ein großer Transportdampfer der Verbündeten auf der Höhe der griechischen Westküste gesunken und zahlreiche Menschen dabei ertrunken sein. Die „Daily Mail" fügt hinzu, daß wahrscheinlich der Zensor die genaue Anzahl der Ertrunkenen unterdrückt hat.

WTB. Christiania, 9. April. Der Vizekonsul in Almeria berichtet, aus dem Verhör beim Seegericht gehe hervor, daß die „Norne" von einem deutschen Tauchboot in den Grund geschossen wurde, nachdem das Tauchboot Bestimmungsort und Ladung des Schiffes erfragt und der Besatzung Zeit gelassen hatte, in die Boote zu gehen.

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

WTB. Wien, 8. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Behauptung im italienischen amtlichen Tagesbericht vom 1. April, daß eine italienische Abteilung überraschend in ein kleines Werk am Passo del Cavallo eingebrochen wäre, der Besatzung Verluste zugefügt und Waffen und Munition erbeutet hätte, ist frei erfunden. Ebensowenig entspricht die im italienischen amtlichen Tagesbericht vom 3. April enthaltene Mitteilung über in Adelsberg durch italienische Fliegerbomben angeblich verursachte Brände den Tatsachen.

Zu der Säuberung der italienischen Stellung am Rauchkofel werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Am 7. April 2 Uhr 20 Minuten früh begann das eigene Trommelfeuer gegen die vom Feind besetzte Nase, unter dessen Schutz die Gruppierung zum Angriff vorgenommen wurde. Die Aktion stand unter dem Kommando des Hauptmann Pitsch vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36. Nach schneidigem Sturm kam es zu einem erbitterten Handgemenge mit dem sich hartnäckig verteidigenden Gegner, doch dieser konnte der Wucht des Angreifers nicht standhalten. 5 Uhr 30 Min. vormittags war die Stellung in unseren Händen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste; die Gräben waren mit Leichen gefüllt; niemand entkam. Drei Offiziere, 150 Mann wurden gefangen, zwei Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die beteiligten Truppen und zwar außer der Kolonne dieser Landwehr ein kombiniertes Detachement aus Tiroler Truppen und einer Abteilung Standschützen leisteten Hervorragendes.

Sonstige Meldungen.

Kardinal Merciers Aufwiegelungsarbeit.

WTB. Brüssel, 11. April. Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße bei Siechem-Mol im Norden der Provinz Brabant zwei junge Leute angehalten, die bei ihrem Verhör alsbald gestanden, daß sie über Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler in dem Institut St. Louis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier rege persönliche Beziehungen unterhält und in deren Räumen er bei seinen Besuchen in Brüssel Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden waren, nicht länger mehr auf den Schulbänken zu bleiben, sondern sich zum Heere zu begeben. Die Lehrer hätten ihnen außerdem Geld gegeben und gefälschte Personalausweise zur Flucht über die Grenze und ein Stichwort für den Führer, der sie über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und erhebliche Geldsummen wurden tatsächlich bei den beiden Festgenommenen gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen sind der Lehrer Truyens und der Direktor Cochetoux vom Institut St. Louis wegen Beihilfe zum Kriegsverrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) in Haft genommen worden.

Bergung des „L. 15"?

Von einem Fachmann wird den „Frankfurter Nachrichten" mitgeteilt:

Die Nachricht von den Bemühungen der Engländer um die Hebung des vor der Themsemündung gesunkenen deutschen Luftkreuzers „L. 15" hat in Fachkreisen einen großen Heiterkeitserfolg gehabt. Man gönnt den Engländern mit dem größten Vergnügen alle Anstrengungen und alle Mißerfolge, die sie dabei haben müssen, denn es ist ganz ausgeschlossen, daß anderes als Bruchstücke kleinster Art von ihnen geborgen werden kann. Schon die Bergung eines entleerten Luftschiffes auf dem Lande ist mit ganz ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft, die sich bei einem Versuch der Bergung aus dem Wasser zur Unmöglichkeit steigern. Das Filigrangerippe muß bei jedem Versuch, einen Druck oder Zug auf dasselbe auszuüben, knicken und brechen und ist nur in kleinsten Teilchen, völlig zerrissen, herauszuholen. Wenn die Engländer sich einbilden, sie könnten daraus in drei Monaten einen neuen fahrtbereiten und gegen uns verwendbaren Zeppelin rekonstruieren, so zeigen sie damit nur ihre völlige Verständnislosigkeit für diesen hoffnungslosen Fall. Uns kann das ja recht sein, und wir wünschen ihnen viel Glück bei ihren Bergungsarbeiten.

Wirtschaftliche Maßnahmen.

WTB. **Berlin**, 10. April. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchszucker und der Entwurf einer Bekanntmachung über Erleichterungen im Patentgebrauchsmuster- und Warenzeichenrecht.

Die Sommerzeit und der Fahrplan.

Berlin, 8. April. Ueber die Durchführung der „Sommerzeit" im Fahrplan der Eisenbahnzüge in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai sind laut „Str. P." folgende Bestimmungen getroffen worden: Durchlaufende Züge, die abends abgehen, werden in der zweiten Hälfte der Nacht einfach mit einer Stunde Verspätung zu Ende geführt. Für Zugverspätungen sind in der Regel schon im voraus Bedarfsfahrpläne vorgesehen, durch die die verspäteten Züge in den Fahrplan der übrigen eingefügt werden. Nur ein kleiner Teil der Züge erhält in jener Nacht einen anderen Fahrplan. Es sind dies die Züge, die spät am abend, also gegen 11 und 12 Uhr abfahren. Diese werden unter Berücksichtigung der sonstigen Belastung der Strecke früher abgehen. Es wird so erreicht, daß sie eine kürzere Zeit außerhalb des regelmäßigen Fahrplans finden, als wenn sie fahrplanmäßig abgehen würden. Der größere Teil ihrer Reise fällt schon in die Sommerzeit. Einer besonderen Vereinbarung bedarf es mit den Bahnverwaltungen außerhalb des Reichs wegen der Anschlüsse. Die Verwaltungen Oesterreichs und Ungarns sind bekanntlich schon an den Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen beteiligt, es sind nur noch Vereinbarungen mit den schweizerischen und niederländischen Bahnen zu treffen. Auch der Fährverkehr mit Skandinavien dürfte kaum Schwierigkeiten verursachen. (Dem Schweizerischen Bundesrat liegt auch ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit vor.)

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 8. April. Am Bundesratstisch Dr. Lisco, Dr. Helfferich, Frhr. Langermann v. Erlenkamp.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 11 Minuten.

Zunächst wird die Abstimmung über den gestern vorgelegten handschriftlichen Antrag betreffend die Herabsetzung der Mindeststrafen im Militärstrafgesetzbuch wiederholt. Vorher erklärte Generalmajor Frhr. Langermann v. Erlenkamp: Wäre der Antrag beim Militäretat gestellt worden, so hätte der stellvertretende Kriegsminister seine Bedenken gegen den Antrag nicht verschwiegen. Er behält sich vor, diese seine Bedenken bei nächster Gelegenheit nachzuholen.

Der Antrag wird sodann gegen die Stimmen einiger Konservativen und einiger Mitglieder der Deutschen Fraktion angenommen.

Es folgt sodann die zweite Lesung des Etats der Reichsjustizverwaltung. Hierzu liegt ein Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft vor auf Aufhebung der Bundesratsverordnung betreffend Entlastung der Gerichte vom September 1915.

Abg. Liesching berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Heine (Soz.): Die Entlastungsverordnung hat nicht so gewirkt, wie das Publikum erwartet hatte. Mit aller Entschiedenheit muß dagegen protestiert werden, daß die Verbündeten Regierungen Maßnahmen, die Kriegzwecken dienen sollen, zu Experimenten ausnutzen. Dazu gehört namentlich die Einschränkung der Berufungsmöglichkeit. Unbedingt muß die Zahl der Prozesse vermindert werden; anderseits soll jede Rücksicht auf das Objekt genommen werden. Da muß ein Ausgleich gefunden werden. Nichts ist wünschenswerter als eine Einschränkung der Beleidigungsklagen. Der Begriff der Beleidigung ist außerordentlich erweitert, namentlich wenn die eine Partei ein Beamter ist. Der Unfug der Offizialklage ist sehr im Schwunge. Die Behörden sollten mit gutem Beispiel vorangehen. Es handelt sich keinesfalls um Altweiber-Beleidigungsklagen. Bei neuen Verordnungen sollten die Berufsvertretungen der Rechtsanwaltschaft gehört werden. Jetzt in den Zeiten des Krieges in denen wir wichtigere Sachen zu beraten haben, in denen wir nur Einigkeit zu zeigen haben, müssen wir darauf verzichten, alle die Fälle einzeln zu erörtern. Wir müssen uns das für später vorbehalten. Vorsichtiger muß man mit Inszenierungen von Hochverratsprozessen sein, wie es der Fall Possehl-Lübeck zeigt; da sollten Experimente ganz unmöglich sein.

Staatssekretär Dr. Lisco: Die Bundesratsverordnung ist sorgfältig vorbereitet worden. Was die Nichtheranziehung der Anwaltschaft anbelangt, so ist darin keine Spitze gegen die Anwälte zu sehen. Die Zahl der Prozesse hat sich in dem Maße verringert, wie sich die Beamtenzahl der Justizverwaltung verringert hatte. Ueber die übrigen Fragen, wie die Erstattung der Anwaltskosten durch die unterliegende Partei und die Berufungsmöglichkeit bei kleinen Ojekten wird später zu reden sein.

Abg. Dove (fr. Vp.): Wir stimmen der Aufhebung der Bundesratsverordnung zu. Es handelt sich hier um mehr als lediglich wirtschaftliche Dinge. Es zeigt sich gegenwärtig eine Art juristischer Naturheilkunde. (Heiterkeit.) Der Anwaltstand hat in der Kriegszeit Großes geleistet, namentlich für das Publikum. Deshalb muß er auch künftig um seine Meinung gefragt werden.

Abg. Junck (natl.): In dem erwähnten Hochverratsprozeß ist der Eröffnungsbeschluß ordnungsgemäß erfolgt und auch die Haftverlängerung hat nicht die Anklagebehörde, sondern der Gerichtshof selbst verfügt. Die Vorwürfe sind nicht berechtigt. (Abg. Lösch ruft: „15 Monate Untersuchung!", Abg. Heine: „Wahnwitzige Anklage!") Redner fortfahrend: Solche Vorwürfe gegen den obersten Gerichtshof sollte man in öffentlicher Reichstagssitzung nicht erheben. Das Ermächtigungsgesetz vom 4. August 1914 hat etwas eigenartige Früchte gezeitigt. Zu Experimenten ist die Zeit nicht angetan. Dem Abg. Dove danke ich für die warmen Worte über den Anwaltsstand. Nach dem Krieg werden, wir wichtige gesetzgeberische Probleme zu lösen haben, vor allem auf dem Gebiet des außergerichtlichen Zwangsvergleichs.

Staatssekretär Dr. Lisco: Das Reichsjustizamt hat sich bereits mit einer Vorlage betreffend Einführung eines außergerichtlichen Zwangsvergleichs befaßt. Die Angriffe gegen die Reichsanwaltschaft und den Obersten Gerichtshof muß ich zurückweisen.

Abg. Stadthagen (Soz. A.-G.): Wir können der Resolution nicht zustimmen wegen der Aufhebung der Berufung bei einem Ojekt bis zu 50 Mark. Das würde unserem Recht einen plutokratischen Charakter geben. Weshalb will man gerade den Arbeitern das Recht verkürzen? Eine Entlastung der Gerichte muß auf anderem Gebiete versucht werden. Insbesondere sollte man bei politischen Anklagen recht vorsichtig sein, so bei Fragen, der Aufreizung zu Gewalttätigkeiten usw. Das Gericht darf nicht kümmern um die politischen Ansichten des Angeklagten. Ich bitte Sie, unseren Antrag anzunehmen. Mit Resolutionen ist nichts getan.

Abg. Landsberg (Soz.): Wenn es dem Vorredner nur darauf ankommt, die Beschränkung der Berufungsmöglichkeit aufzuheben, so hätte er beantragen sollen, den § 20 der Verordnung aufzuheben; dann hätten auch meine politischen Freunde ihm zustimmen können. Die Ausschließung der Berufung bei kleinen Objekten darf nicht bestehen bleiben. Fünfzig Mark können für einen Menschen von größerer Bedeutung sein als für einen anderen ein viel höherer Betrag; der Maus ist ihr Fell ebenso lieb wie dem Elephanten das seine. Auch dem Staatssekretär der Justiz erwachsen für die Zeit der Neuorientierung erhebliche Aufgaben. Die Urteile der Gerichte widersprechen vielfach dem Volksempfinden. Bei den geringsten Uebertretungen werden drakonische Urteile verhängt. Im Falle Dr. Rosa Luxemburg ist die Verurteilte wie eine gemeine Verbrecherin behandelt worden. Soweit sollte man aus Rücksichten politischer Gegnerschaft nicht gehen.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Persönlich bemerkt Abg. Heine (Soz.): Abg. Stadthagen hat mir unterschoben, ich hätte mich des Herrn Possehl angenommen, weil er ein reicher Mann sei. Ich habe auch die Rechte Stadthagens und Liebknechts vertreten — doch nicht aus persönlicher Freundschaft (Heiterkeit), sondern um der Gerechtigkeit willen. Er hätte es nicht nötig gehabt, mir solche Unterstellungen zu machen. Indessen — Abg. Stadthagen (Soz. A.-G.) Wie der stenographische Bericht ergibt, ist diese Aeußerung des Abg. Heine eine Unwahrheit. Indessen ist das nicht Neues. (Präsident Dr. Kaempf ruft den Abg. Stadthagen zur Ordnung.)

Der Etat der Reichsjustizverwaltung und die Resolution der Kommission wird angenommen; der Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft wird abgelehnt.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts.

Abg. Nacken berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Der Abg. Dr. Liebknecht brachte bei der Beratung des Etats des Reichsschatzamts wiederum Behauptungen vor, die jedes vaterländische Empfinden aufs gröbste verletzen mußte. Das Haus gab deutlich zu erkennen, daß es den Redner nicht weiter hören wolle.

Präsident Dr. Kaempf sprach sein Bedauern aus, daß ein Deutscher derartige Aeußerungen tun könne, und schloß den Abg. Liebknecht wegen fortgesetzten Verstoßens gegen die Ordnung des Hauses von der Sitzung aus. Als Liebknecht die Rednertribüne trotzdem nicht verließ, kam es zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt und die Sitzung geschlossen wurde.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr: Etat des Reichsschatzamts Kaligesetz, Herabsetzung der Altersgrenze, kleine Etats. Schluß 4 Uhr.

Aus Baden.

Die Arbeiten am badischen Murgwerk.

oc. **Karlsruhe**, 10. April. Der Murgstollen mit einer Gesamtlänge von 5510 Meter wurde für die Ausführung durch die Anlage von drei Querstollen in 4 Abschnitte unterteilt, sodaß 8 Angriffsstollen für den Stollenvortrieb gewonnen wurden. Die einzelnen Abschnitte haben folgende Längen: Kirchbaumwasen-Raumünzach 1845 Meter, Raumünzachtal-Stangenbrück 1676 Meter, Stangenbrück-Holderbach 1690 Mtr. und Holderbach-Wasserschloß bei Forbach 332 Meter.

Der ganze Stollen liegt in massivem Granit, der bei den verfügbaren minderwirksamen Sprengstoffen und dem Mangel an einer genügenden Zahl Mineure den Fortschritt im Stollen erschwert und verzögert hat. Während der kleine Abschnitt von 332 Meter zwischen der Holderbach und dem Wasserschloß schon im Juni 1914 durchschlagen wurde, ist nunmehr auch in dem 1845 Mtr. langen Teil zwischen Kirschbaumwasen u. dem Raumünzachtal am Donnerstag den 6. April nachmitags 5 Uhr der Durchschlag erfolgt. Sowohl in der Richtung wie auch die Höhenlage und Längenmessungen haben bei dem Durchschlag außerordentlich gut gestimmt.

Bis jetzt sind im Ganzen 4433 Meter Vortriebsstollen oder 75% der ganzen Stollänge hergestellt. Im Teilstollen von Raumünzach bis Stangenbrück fehlen noch 820 Meter, in jenem zwischen Stangenbrück und Holderbach noch 290 Meter. Durch die Aufstellung neuer Maschinen hofft man die Arbeiten so fördern zu können, daß auch der Durchschlag zwischen Stangenbrück und Holderbach in Bälde möglich sein wird und der Vollausbruch rascher erfolgen kann.

* * *

Die militärische Jugendvorbereitung

oc. **Karlsruhe**, 8. April. An dem in den letzten Tagen auf Einladung des preußischen Kriegsministeriums in Berlin abgehaltenen Belehrungskursus über die militärische Vorbereitung der Jugend nahmen auch verschiedene Herren aus Baden teil und zwar das Mitglied des Badischen Jugendwehrausschusses Freiherr von Kageneck von Karlsruhe, Hauptmann a. D. von Graevenitz, Ersatz-Bataillon 113 in Freiburg, Hauptmann d. L. Stadtschulrat Sickinger von Mannheim (auf Veranlassung des kgl. Kriegsministeriums), Oberleutnant d. R. Direktor der Gr. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe Eichler und Leutnant d. R. Professor Broßmer am Kadettenhaus in Karlsruhe.

Der Kursus bestand aus einer Reihe von Vorträgen, Turn- und Jugendwehrvorführungen. Im Namen des Kriegsministeriums eröffnete Oberst von Braun den Kursus und betonte, daß die Heeresverwaltung den großen Wert der militärischen Jugendvorbereitung erkannt habe und ihren weiteren Ausbau wünsche. Aus der Reihe der Vorträge ist ein solcher von Hauptmann Stadtschulrat Sickinger von Mannheim hervorzuheben, der unter dem Beifall der ganzen Versammlung hervorhob, daß nur durch gesetzlichen Zwang die allgemein als so notwendig erkannte militärische Vorbereitung eine segensvolle Einrichtung werden könne, nicht nur für das Heer, sondern auch für die jungen Leute selbst, ihren bürgerlichen Beruf sowie für das ganze Volk.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 10. April. In einer neuerdings erschienenen kleinen Schrift des Vorsitzenden Rats der Gr. Forst- und Domänendirektion Oberforstrats Gretsch wird ein Ueberblick über die Kriegsmaßnahmen der badischen Forstverwaltung gegeben. Der Schrift ist zu entnehmen, daß 50% der badischen höheren Forstbeamten im Felde stehen und 11 Beamte den Tod auf dem Feld der Ehre gefunden haben. Die Arbeiten im Interesse der wirtschaftlichen Mobilmachung standen auch bei der Forstverwaltung im Vordergrund. Die Gewinnung von Dürrgras und Futtergras überstieg in den Domänenwaldungen den früheren Jahresdurchschnitt um 137%. Außerordentlich ergiebig war im Jahre 1914 der Eichelertrag. Trotzdem etwa 200 000 Zentner Eicheln für Schweinefutter und für Bereitung von Eichelkaffe nutzbar gemacht wurden, brachte das Jahr 1915 gute Eichelaufschläge. Der Eichenjungwuchs dieses Jahres verspricht dauernden Erfolg. Die größte Einwirkung des Krieges auf die Lage des Holzmarktes ergab sich für die Eichenschälrinde. Die verkaufte Menge betrug das 16fache der seitherigen Nutzung. Der erzielte Reingewinn belief sich für alle Waldbesitzer des Landes auf rund 900 000 Mark. Dem Heeresbedarf an Nadellangholz konnte in weitem Umfang entsprochen werden. Für Papierholz stehen die Aussichten bei der heutigen Papierknappheit günstig. Eine günstige Gestaltung ist auch für den Grubenholz-, Schwellenholz namentlich aber den Brennholzmarkt zu erwarten, sodaß die Forstverwaltung den Absatzmöglichkeiten auch weiterhin mit Vertrauen entgegensieht.

oc. **Mannheim**, 10. April. Wie der Staatsanzeiger meldet, ist an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalt Dr. J. Darmstädter hier das Mitglied der zweiten Kammer Stadtverordneter Anton Geiß als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Mannheim ernannten worden. Geiß ist der erste Sozialdemokratische Bezirksrat in Baden.

oc. **Mannheim**, 10. April. Vor einigen Tagen hat der beim Postamt 2 hier beschäftigte Postaushelfer K. S. Isenberg 200 Mark Postgelder unterschlagen und ist flüchtig gegangen. Auf seine Ergreifung und auf die Herbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 100 Mark gesetzt.

oc. **Mannheim**, 10. April. Die Vorbereitungen für die beiden neuen fahrbaren Kriegsküchen sind im vollen Gange. Die Speisen werden in der zur Zentralküche umgewandelten früheren Milchzentrale in zwei Riesenkesseln, von denen jeder 250 Liter faßt zubereitet. Außerdem wird gleichzeitig in den großen Kesseln, die auf Wagen sind, gekocht werden, sodaß täglich 2400 Portionen ausgegeben werden können.

oc. **Untermünstertal** bei Staufen, 10. April. An der Tollwut ist der 11jährige Sohn des Landwirts Gutmann von Münsterhalden gestorben. Der Knabe war vor etwa 4 Wochen von einem tollwütigen Hunde gebissen worden, dessen Krankheit man aber nicht kannte. Die Wunde heilte bald zu und erst nach einiger Zeit kam Tollwut bei dem Knaben zum Ausbruch. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um weitere Erkrankungen zu verhüten.

oc. **Konstanz**, 10. April. Der Bürgerausschuß erledigte in 4stündiger Sitzung den Voranschlag für 1916. Bürgermeister Dr. Dietrich gab dabei ein Ueberblick über die Finanzlage der Stadt. Er betonte dabei, daß wohl weit über 10% Prozent der gesamten Bevölkerung einberufen sind und 2600 Familien Kriegsunterstützung beziehen. Zu der Lage der einzelnen Berufsstände übergehend bezeichnete der Oberbürgermeister die Lage des Bauhandwerks, des Gastwirts- und Hoteliergewerbes und des Hausbesitzes als wenig günstig. In der Generaldebatte stimmten denn die Redner der einzelnen Parteien dem Voranschlag zu. Gewünscht wurde unter anderem, daß im Interesse des freundnachbarlichen und wirtschaftlichen Verkehrs mit der Schweiz die Grenzschutzmaßnahmen auf das dringendst erforderliche Maß beschränkt werden. Auch die Frage einer Kinosteuer wurde gestreift, sie fand aber wenig Freunde. Schließlich wurde der Gemeindevoranschlag mit der Umlageerhöhung von 39 auf 40 Pfg. einstimmig angenommen.

Tagebuch des 1. Jahres des Weltkrieges

April.

11. Bei einem Vorstoß von Mariampol aus nach Osten zu werden den Russen 1350 Gefangene abgenommen.

11. Als Antwort auf die Bombardierung der offenen Stadt Müllheim in Baden durch Flieger wird die Festung Nanzig ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

11. Oestlich des Uczokeer Passes in den Karpathen verlieren die Russen bei einem sehr blutig abgeschlagenen Angriff außerdem etwa 1000 unverwundete Gefangene.

An die Engländer *)

Eine Goethevariante.

„Sie stellen wie vom Himmel sich gesandt,
Und lispeln englisch, wenn sie lügen."
(Goethes Faust, 1. Teil. [Vor dem Tor].)

Wehe jener wohlbekannten Schar,
Die strömend auf dem Erdkreis sich verbreitet,
Und Völkern tausendfältige Gefahr,
Von allen Enden her bereitet.
Getrieben von der Selbstzucht rohem Wahn,
So nahen sie mit pfeilgespitzten Zungen;
Voll Raubgier zieh'n, vernichtend sie heran
Mit Knechten, die um Geld gedungen;
Wenn sie die Habsucht aus zu rauben schickt, —
Und Mord auf Mord sie grausam um uns häufen
Es ist der Mammon dann, der sie erquickt,
Heran ihr U.-S.-B., sie zu ersäufen. —
Wir hörens gern, zum Schaden froh gewandt,
Vernichtet die, die uns jetzt frech bekriegen.
„Sie stellen wie vom Himmel sich gesandt,
Und lispeln englisch, wenn sie lügen." —
Doch wehe bald, es ahnet schon die Welt,
Die Rache naht. — Die Lüge fällt. —

Rosa Hagen.

*) Durch eine falsch korrigierte Zeile war beim Abdruck der Variant in der letzten Samstag-Nummer ein sinnloses Gebilde entstanden. Wir bringen deshalb das Ganze nochmals zum Abdruck.

!! Das Halten u. Lesen des Amtsblatts ist gerade in der Kriegszeit wichtiger als je. !!

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt das Amtsblatt No. 17 bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

— Verschiedene Eingänge mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden.

* **Emmendingen**, 11. April. Die Karlsr. Ztg. meldet in ihrem amtlichen Teil: Se. Königl. Hoh. der Großherzog hat unterm 6. April 1916 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1916 den Amtmann Dr. Georg Herrmann in Emmendingen zum Oberamtmann zu ernennen und ihm die Bezüge eines Amtsvorstandes zu bewilligen.

ff **Emmendingen**, 10. April. Im Monat März 1916 wurden an Kriegsunterstützungen an Familien zum Heeresdienst einberufener Mannschaften bezahlt: 129 793 Mk. 43 Pf. Hiervon entfallen auf das Reich 118 777 Mk. 60 Pfg. und auf den Lieferungsverband (Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen) 11 015 Mk. 83 Pfg.

In der heutigen Zeit, wo größtmöglichste Ausnützung aller Kräfte und Mittel, nicht nur im Interesse der einzelnen Familie, sondern im Hinblick auf die gesamte Volkswirtschaft angestrebt wird, sind aufklärende Schriften, wie „**Was die Hausfrau vom Gas wissen muß**", herausgegeben von Josepha Wirth, von außerordentlichem Wert. Als Ersatz für Kohlen, die eine beträchtliche Preissteigerung erfahren haben, und Petroleum, das schwer zu erhalten ist, hat das Gas vielfach seinen Einzug in Haushaltungen gehalten, wo es bis jetzt noch nicht heimisch war. Aber nicht nur der Neuling in der Gasverwendung, sondern auch die erfahrene Hausfrau kann aus der kleinen Schrift viel lernen. Die Sauberkeit der Küche, Töpfe und Hände, die beim Kohlenherd nicht zu erreichen ist, wird besonders auch von den Hausfrauen angenehm empfunden werden, die aus Sparsamkeitsgründen heute mehr wie früher mit zugreifen müssen. Sie werden erst selbst an Hand des Buches lernen, wie man den Gasverbrauch zu regeln, die Lampen und Brenner zu behandeln hat, und dann auch ihre Dienstboten in dieser Hinsicht belehren können. Eine Ersparnis an Zeit, Kraft und Geld wird der Erfolg sein.

§ **Freiamt**, 9. April. Die hiesige Bürgermeisterfrage nimmt immer schwierigere Formen an und macht unserer Gemeindeverwaltung immer mehr Kopfzerbrechen. Beim gestrigen 2. Wahlgang erhielt Gemeinderat Simon Bühler von Brettental 29 Stimmen, Ratschreiber Schneider 7 Stimmen. Es ist bis jetzt immer noch ungewiß, ob der Gewählte die Wahl annehmen wird. Die bis jetzt Gewählten wissen auch wie schwierig in unserer weitverzweigten Gemeinde, besonders noch in den heutigen Zeiten das Amt eines Bürgermeisters ist und welch große Erfahrung es erfordert. Da aber gerade die Landwirtschaft so sehr unter dem Mangel an geeigneten Hilfskräften leidet, werden sie auch in ihren landwirtschaftlichen Betrieben viel mehr als in Friedenszeiten in Anspruch genommen. Ratschreiber Schneider hätte gewiß mehr Stimmen auf sich vereinigt, wenn man Hoffnung haben könnte, daß er aus dem Felde entlassen würde. Er ist ein im Gemeindedienst erfahrener Beamter. Mit seiner Entlassung wäre den Interessen der Gemeinde wohl am besten gedient.

r. **Denzlingen** 11. April. Unter zahlreichem Geleite, an der Spitze des eiben der Reservisten- und Landwehr-Verein mit Fahne und Schützen, wurde der 71 Jahre alt gewordene Veteran Johann Georg Reininger am letzten Sonntag nachmittag zu Grabe getragen. Nach der Bestattung wurde sein Lebenslauf verlesen, welcher besagte, daß der Verewigte ein Mitbegründer des Militärvereins und stets ein treues Mitglied desselben gewesen sei; derselbe habe die Feldzüge 1866, 1870 und 1871 mitgemacht und sei unverwundet in seine Heimat zurückgekehrt. Später versah er auch den Dienst eines Waldhüters in gewissenhafter Weise; er war im Umgang eine gerade und offene Natur und bewahrte sich auch in schweren Tagen einen gesunden Humor. Nachdem mehrere Kränze an seinem Grabe niedergelegt worden waren, wurden noch die üblichen drei Salven von den Schützen des Vereins als letzter Gruß über seinem Grabe abgegeben.

)-(**Waldkirch**, 8. April. Von hier wurde Gefreiter Karl Schätzle mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet; von Kollnau erhielt Musketier Joh. Seyfried für tapferes Verhalten dieselbe Auszeichnung.

⊙ **Waldkirch**, 9. April. Die hiesige Orchester-Gesellschaft, die sich schon des öftern in den Dienst der Kriegswohltätigkeit stellte, gab gestern im „Stadtrain" einen vaterländischen Abend zugunsten der hiesigen Verwundeten. Der Besuch war ein recht guter und die Leistungen wie immer tadellos

Neueste Meldungen.

WTB. **Berlin**, 11. April. Auf die vierte Kriegsanleihe sind bis zum 7. April 6,889,4 Millionen Mark = 64,8 Prozent der Gesamt-Zeichnungen einbezahlt worden, wobei sich die Inanspruchnahme der Darlehenskassen von 11 auf 139,7 Millionen erhöhte.

Berlin, 11. April. Verschiedenen Morgenblättern zufolge liegt über den Untergang des Dampfers „Sussex" aus dem Bericht eines griechischen Marineoffiziers eine Darstellung vor, der zufolge das Schiff unbedingt auf eine Mine gelaufen ist, die auch eine englische gewesen sein kann. Durch die Explosion war der Kapitän auf der Stelle getötet worden und der erste Offizier hatte in der Verwirrung den Kopf verloren und Hilfssignale ausgegeben mit unrichtiger Bezeichnung der Unfallstelle.

WTB. **Wien**, 11. April. Die „Wiener Zeitung" meldet: Nach Mitteilung gut informierter hiesiger Kreise bestätigt sich die Nachricht, daß die russische Regierung die Entscheidung getroffen hat, keinerlei Ausfuhrbewilligungen nach Rumänien mehr zu erteilen. Welche Wirkung dieser unfreundliche Akt in Rumänien hervorrufen wird, darüber liegen bis zur Stunde noch keinerlei Mitteilungen vor.

Genf, 11. April. Dem „Berliner Tagblatt" wird berichtet: Der Lyoner „Republicain" meldet aus Saloniki, daß ein von der französischen Militärbehörde verhafteter griechischer Offizier aus Saloniki ausgewiesen worden sei. Wegen dieses Vorfalles ergehe sich die griechische Presse in bitteren Vorwürfen gegen die französische Heeresleitung.

WTB. **London**, 10. April. Die „Morning Post" erfährt aus Washington, daß dort ein nichtamtlicher Bericht eintraf, wonach Deutschland die Verantwortung für den Unfall der „Sussex" in Abrede stellt. Die Blätter deuten an — obgleich sie die Lage noch immer für ernst ansehen —, wie schwierig es jetzt für die amerikanische Regierung sein würde, da Deutschland die Verantwortung ablehne, einen überzeugenden Beweis zu liefern, daß ein deutsches Unterseeboot das Schiff torpediert habe. Zwischen den Zeilen lassen die Blätter durchblicken, daß das Publikum nicht ungeduldig werden möchte.

WTB. **London**, 10. März. Lloyds melden: Der unbewaffnete Dampfer Eastern City wurde versenkt.

London, 11. April. Nach einer Baseler Depesche des „Berliner Lokalanzeiger" wird dem Pariser „Journal" von hier gemeldet, daß man in Chicago ein anarchistisches Komplott zur Ermordung aller europäischer Staatsoberhäupter entdeckt habe. Eine Erklärung des Staatsanwaltes bestätigte, daß die Liste der Opfer mit dem Zaren und dem deutschen Kaiser begann.

WTB. **Rom**, 11. April. Dem amtlichen Heeresbericht vom 10. April ist zu entnehmen: In der letzten Nacht flog eines unserer Lenkluftschiffe über die Befestigungsgruppe von Riva und warf dort 40 Bomben auf die Befestigungswerke, Eisenbahnanlagen und militärische Gebäude. Der Erfolg dieser Bewerfung war erkennbar sehr wirksam. Das Luftschiff wurde vom Feind entdeckt und durch Scheinwerfer und Raketen beleuchtet und erhielt heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer, kehrte aber unbeschädigt in unsere Linien zurück.

WTB. **Konstantinopel**, 10. April. Das Hauptquartier teilt mit: Kein wichtiges Ereignis an den verschiedenen Fronten.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 10. April. Friedrich Erhardt, Buchdrucker von Dinglingen, ledig, 40 Jahre 8 Monate alt.

Emmendingen, 9. April. Magdalena Rinklin (ledig) von Eichstetten, 36½ Jahre alt.

Emmendingen, 10. April. Marie Steiger geb. Klaiß, Ehefrau des Bierbrauers Franz Steiger in Lahr, 48 Jahre alt.

Emmendingen, 9. April. Marie Weißkopf geb. Roth, Witwe des Landwirts Daniel Weißkopf in Ichenheim, 32 Jahre 4 Monate alt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 15° C., gestern abend 7 Uhr + 12° C., heute früh 7 Uhr — 1° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. With. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Zeit vom 1. bis 6. Mai 1916 nochmals eine Abnahme der enteigneten und bis jetzt nicht abgelieferten Metallgegenstände im alten Spital stattfindet. 121

Emmendingen, den 6. April 1916.

Das Bürgermeisteramt:
I. V.: Dürr.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde: die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne, dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Reparaturen
an
Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheeren, Waffen usw. Aufpolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheeren, Taschenmesser Häckselmesser, Reb- u. Baumscheeren usw.
werden fachgemäss ausgeführt von
LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen

Unsere Deutschen Nähmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion, Ausführung, Leistungsfähigkeit u. sind den englisch-amerikanischen Singer-Trust-Nähmaschinen weit überlegen.

Gratis-Unterricht im Nähen, Wäschestopfen, Sticken und den vorteilhaften neuen Apparaten.

Sie finden Nähmaschinen in allen Preislagen mit fünfjähriger Garantie.

Verkaufsstellen deutscher Nähmaschinen sind an nebenstehender Schutzmarke erkenntlich.

Emil Frey, Lahr i. B., Blumenstrasse 5
Verlangen Sie Preisliste und Flugblatt.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
NB. Jeder Käufer erhält die Bahnfahrt hin und zurück vergütet.

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse 1, beim Siegesdenkmal
empfiehlt
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in Regen-, Sonnenschirmen und Spazierstöcken, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hocheleganten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Achtung! **Achtung!**

Kriegsinvaliden

welche Stellen suchen oder infolge ihrer Verletzungen ihren Beruf wechseln müssen, werden ersucht, sich mit ihrem Anliegen an unseren Vertrauensmann Herrn Rektor Luger, Emmendingen, Burgstraße 15 a, zu wenden. 2677

Der Bezirksausschuß vom Roten Kreuz für den Amtsbezirk Emmendingen.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
(Schwarzwald) Internat, gegründet 1876.
Bekannte, erstklassige Erziehungs- und Unterrichtsanstalt.
1. Realabteilung mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. (Seit Herbst 1914 66 Einjähr.-Berechtigungen)
2. Handelsabteilung sie vermittelt gediegene und vielseitige theor. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.
Reger Besuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden.
Prospekte u. nähere Auskunft durch Direktor Weber.
Neuaufnahme am 27. April 1916.

Neuheiten in
Kinder- u. Sportwagen
in grösster Auswahl bei
C. Rosswog, Möbel- u. Bettengeschäft,
Marktplatz 4. 1022

Stahlwaren
handgeschmiedet
Taschenmesser
Scheeren
Bestecke
Rasiermesser
und Apparate
Küchen-, Schinken-
und Metzgermesser
Eigene Werkstätten
Hohl- und Feinschleiferei
Vernickelungsanstalt
Für feinen Schnitt wird garantiert.
Schleiftage Mittwoch u. Samstag
Franz Rosset
Freiburg i. Br.
Kaiserstrasse 30 — — Telephon 964
Mitglied des Rabattsparvereins. 3093

orgt für die bedürftigen Angehörigen unserer Krieger

Bekanntmachung.

Die Neuausgabe der

Brot- und Mehlhefte

findet am 11., 12. und 13. April 1916 im Rathause, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, statt und zwar:

am Dienstag, den 11. April:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen A bis mit G

am Mittwoch, den 12. April:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen H bis mit O

am Donnerstag, den 13. April:
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Geschlechtsnamen P. bis mit Z.

Sämtliche Umschläge der Brot- und Mehlhefte der letzten Ausgabe sind mitzubringen. 124

Zugleich wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß wegziehende Personen gleichzeitig mit der polizeilichen Abmeldung auch vom Brotbezug abzumelden sind.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Anträge auf Bewilligung von Zusatzbrotkarten für Schwerarbeiter werden in der Zeit vom 17. bis einschließlich 29. April entgegengenommen.

Emmendingen, den 8. April 1916.
Das Bürgermeisteramt:

Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen. Mittwoch, den 19. April ds. Js., früh 10 Uhr, im Löwen in Sexau. Aus Domänenwald Hornwald und Peterswald. 1 Buche 2. Kl., 12 Nadelholzstämme, 4 dto. Abschnitte, 15 Baustangen, 10 Hopfenstangen, 80 Hagstangen, 211 Ster buchene, 22 eichene, 15 gemischte, 88 forlene Scheiter und Prügel, 2045 Wellen und 4 Lose Reisig. Waldhüter Künzler in Sexau zeigt das Holz. Aus der Ruine Hochburg: 6 Akazien 5. u. 6. Kl., 6 Lose Reisig. Vorzeiger Hilfswaldhüter Gerber-Sexau. 1066

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Herrn **Friedrich Peter**, Schreiner in **Mundingen**, Nr. 16, werden daselbst am **12. April, vormittags 9 Uhr** beginnend folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

2 Kleiderkästen, eine Komode (nußbaum), Bettladen mit Rost, neuer Glaskasten, Tische, Stühle, Bänke, Koffer, Bilder, Spiegel, Lampen, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, neue Fuhrbütte, große Partie Nutz- und Brennholz, Korbflaschen und noch verschiedenes. 1027

Zahn-Praxis :-: E. Peter
Emmendingen
Sprechstunden: Werktags von 8—12 u. 2—6 Uhr
Sonntags von 9—3 Uhr.

Zur Anpflanzung
für Zier- und Hausgärten
empfiehlt sich auch in teurer Kriegszeit wegen Billigkeit und Schönheit 803

Flieder. Vorrat: ca. 5000 Stück, extra starke Pflanzen, billigst.
Reichste Auswahl in Coniferen (Nadelhölzer) und sämtlichen Baumschulartikeln.
Karl Dold, Baumschule, Gundelfingen b. Freiburg i. B.

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

„. . . Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Textlich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet." Pädagogische Blätter, München.

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutn. Baron v. Ar[illegible]	Maler Prof. Carl Becker
Generalleutn. v. Dincklage-C[illegible]	Maler Martin Frost
Exzellenz Imhoff Pascha	Maler Prof. A. Heyer. P. Halke
Generalleutn. Heinrich Rohne	Maler Prof. A. Hoffmann
General d. Inf. von Janson	Maler Prof. Georg Koch
Oberstleutn. Herman Frobenius	Maler Prof. Karl Pippich
Graf Ernst zu Reventlow	Maler Prof. Willy Stöwer
Vizeadmiral Kirchhoff	Maler E. Heims. E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften

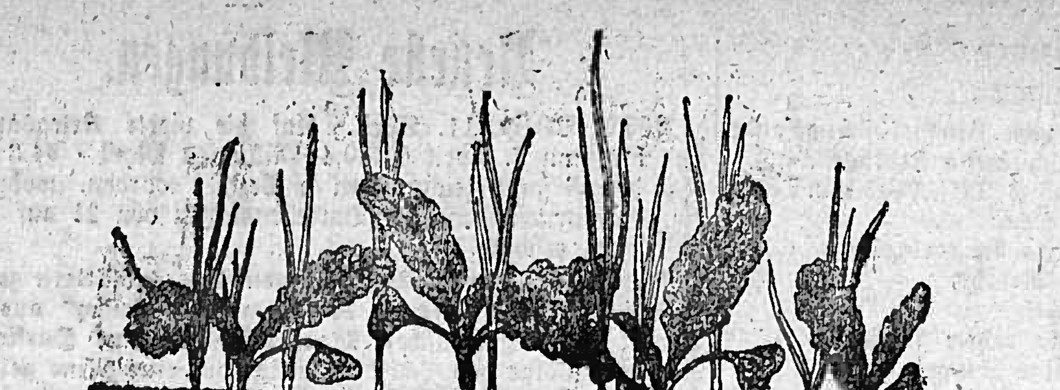
Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste fachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.



Hederich u. andere Unkräuter werden vernichtet

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Kainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2—5 Blätter angesetzt hat, wird der feingemahlene Kainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Der Kainit entzieht der Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben derselben. Durch die gleichzeitig düngende Wirkung bildet der feingemahlene Kainit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvertilgungsmittel.

Ausführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Stuttgart, Olgastraße 39a.

Kriegs-Sandalen

prima Rindleder mit Holzsohlen

Nr.	27—30	2.70 Mk.
„	31—35	3.30 „
„	36—42	3.80 „

Große Sendung eingetroffen
Anton Wiesse, Emmendingen,
Kirchstraße 9. 1071

Runkelrübensamen
Gras- und Kleesamen
empfiehlt 755
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen.

Mehrere

Taglöhner

fürs Rohrwerk, sowie

2 Dreher

sofort gesucht.
Masch.-Fabrik u. Eisengießerei Haaler A. G.
Teningen. 1017

Ankauf

von altem Gold, Silber, Platin, Edelsteinen, Schmuckgegenständen
zu höchsten Preisen.
L. Herrmann Nachf. A. Kühn,
Hofgoldschmied, **Freiburg i. Br.** Kaiserstr. 99.

Nähmaschinen

nur erstklassiges, deutsches Fabrikat verschiedener Marken, mit allen Neuerungen, wie Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, Flicken liefern wir trotz der Kriegszeit zu bequemen Zahlungsbedingungen, auch in kleineren Monatsraten. Langjährige Garantie. Unterricht gratis. Verlangen Sie Besuch unseres Vertreters: 909

Jos. Steidel, Kenzingen, Eisenbahnstr. 83.

Wieder eine grosse Sendung
Emaill- und Stahlpfannen
eingetroffen bei 1068
Conrad Lutz, Emmendingen.

Fahr-Rad

neu od. gebr., gut erh., das zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 1070 an die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Eine 2885

3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör auf sofort oder später im Hause Brunnenstr. 6, 2. Stock, zu vermieten.

Sich zu melden Linkenstr. 12.

Wohnung

3 schöne Zimmer im 2. Stock mit Zubehör und Gas sofort zu vermieten. Linkenstraße Nr. 17. Näheres Klosterstraße Nr. 2 bei Erhardt.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 1048

Mutterkalb

(mittlere Rasse) zu verkaufen.
A. Rist,
1001 Schloßberg.

Gicht, Reißen ist Dr. Fußek's australischen Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. M 1.10. Bei **W. Reichelt,** Drogerie. 3193

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, der die Schneiderei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen bei mir eintreten. 1047
A. Widmair
Schneidermeister, **Kenzingen.**

Motorrad

sehr gut erhalten, Gummi fast neu, 8½ PS, 1 Zylinder, 8½ MP. Magnetzündung, niederer Bau, Vorderfederung, militärhalber zum Preis von **Mk. 170** zu verkaufen. 1054
Walter Buser
Lahr i. Baden, Lammstr.

Metallbetten an Private. Katalog frei! Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik **Suhl i. Th.**

Verlaufen

Jung. Wolfshund

mit Halsband und Kette. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Gelegenheits-**Plakate**
besorgt in wirksamen, geschmackvoller Ausführung rasch und billig die
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Einfamilienhaus,

5 Zimmer, Mansarde, Veranda, Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Gas- und Wasserleitung, Kanalisation (auf Wunsch elektr. Licht), schöner Keller und Waschküche, Trockenspeicher und großer Garten in ruhiger, staubfreier Lage, mit herrlichem Rundblick, auf 1. April oder später für jährlich Mk. 900 eventl. auf einige Jahre zu **verpachten** oder sehr günstig zu **verkaufen.**

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten zu erfragen.

Wir suchen auf Ostern einen

Buchdrucker-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Der

1. Stock

meines Wohnhauses in schöner, ruhiger, staubfreier Lage, bestehend aus **3 schönen Zimmern,** schöner Badeeinrichtung, Gas u. sämtl. Zubehör ist auf sof. oder später mietfrei; daselbst der

2. Stock

auf 1. Juli, bestehend aus 4 **schönen Zimmern** m. Veranda und übrigem Zubehör 858

Zu erfragen **Talstraße 9,** Hinterhaus 2. Stock.

Aerzte
empfehlen als vortrefflich.
Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzend. Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei:

H. Kromer, K. Schindler, W. Reichelt, Emmendingen, Jos. Gruber, Grafenhausen, S. Fromm Wtw. vormals F. Schweizer, Herbolzheim, J. Wickersheim, Malterdingen, Wilh. Giese Ww., Teningen, Karl Engler, „zum Rößle", Bahlingen, C. Giedemann, Riegel, H. Jörger, Drog. Niederhausen, Theod. Metzger, Oberhausen, G. J. Bracht, Gg. Jak. Wahrer, Eichstetten, Karl Bader, Weisweil.

2976

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Emmendingen und Kenzingen

(Amtsgerichtsbezirke Emmendingen)

Bezugspreis: Vierteljährl. Mk. 1.— Erscheint jeden Freitag. — Schluß der Inseratenannahme Donnerstags 12 Uhr.
Einrückungsgebühr pro 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.
Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter (Breisgauer Nachrichten) Emmendingen.

Nr. 17. 11. April 1916

Bekanntmachung über Rohfette.
Vom 16. März 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden Anwendung auf Rohfette von Rindvieh und Schafen.

Rohfette im Sinne dieser Verordnung sind:
1. die Innenfette (Nierenfett ohne Fleischnieren, Darm-, Netz-, Magen-, Herzbeutel-, Brust- und Schloßfette);
2. die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette);
3. Fettbrocken, soweit sie sich beim Verkaufe von Fleisch ergeben.

§ 2.

Bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen ist der Unternehmer verpflichtet, die Innenfette (§ 1 Abs. 2 Nr. 1) und die Abfallfette (§ 1 Abs. 2 Nr. 2) auf Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin vom Tierkörper loszutrennen und an die vom Kriegsausschusse bezeichneten Schmelzen oder Sammelstellen zu liefern. Gewerbsmäßige Verkäufer von Fleisch sind verpflichtet, Fettbrocken, soweit sie sich beim Verkaufe von Fleisch ergeben, auf Verlangen des Kriegsausschusses an die genannten Stellen zu liefern.

Im Weigerungsfalle kann die zuständige Behörde die Lostrennung und Lieferung auf Kosten des Verpflichteten und mit den Mitteln seines Betriebes durch einen Dritten vornehmen lassen.

Das Verlangen des Kriegsausschusses ist auf dessen Ersuchen durch die Gemeinde öffentlich bekanntzumachen.

§ 3.

Der Kriegsausschuß erläßt mit Zustimmung des Reichskanzlers Anweisungen über:
1. die Art und den Umfang der Lostrennung der im § 1 Abs. 2 Nr. 1 und 2 bezeichneten Rohfette;
2. die Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung der Rohfette.

Er hat für alsbaldige Verarbeitung, für beste Ausnutzung der Rohfette und für Abgabe des ausgeschmolzenen Fettes nach den Weisungen des Reichskanzlers zu sorgen.

§ 4.

Die Unternehmer und Betriebsleiter der Schmelzen und Sammelstellen haben die Rohfette abzunehmen und einen angemessenen Uebernahmepreis dafür zu zahlen. Der Uebernahmepreis schließt die Kosten der Verpackung ausschließlich der Beförderungsgefäße sowie die Kosten der Verladung, der Beförderung bis zur Schmelze, Sammelstelle oder Verladestelle und der Abladung daselbst ein.

§ 5.

Für die Uebernahmepreise werden Höchstgrenzen von einem Sachverständigenausschuß ermittelt und vom Reichskanzler festgesetzt. Das Nähere über den Sachverständigenausschuß und die Grundsätze für die Ermittlung der Höchstgrenzen bestimmt der Reichskanzler.

§ 6.

Ist der Lieferungspflichtige mit dem vom Unternehmer oder Betriebsleiter der Schmelze oder Sammelstelle gebotenen Preise nicht einverstanden, so setzt auf Antrag die zuständige Behörde den Preis endgültig fest. Sie bestimmt darüber, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat. [illegible] Der Lieferungspflichtige hat ohne Rücksicht auf die endgültige Festsetzung des Preises zu liefern, der Unternehmer oder Betriebsleiter vorläufig den von ihm als angemessen erachteten Preis zu zahlen.

Die Zahlung erfolgt spätestens 8 Tage nach Eintreffen der Sendung bei der Schmelze oder Sammelstelle.

Für streitige Restbeträge beginnt die Frist mit dem Tage, an dem die Entscheidung der zuständigen Behörde der Schmelze oder Sammelstelle zugeht.

§ 7.

Die Unternehmer und Betriebsleiter der Schmelzen und Sammelstellen sind verpflichtet, den Weisungen des Kriegsausschusses über die Abnahme und Verarbeitung der Rohfette sowie über die Abgabe des ausgeschmolzenen Fettes Folge zu leisten.

Kommt der Unternehmer oder Betriebsleiter der Weisung nicht nach, so kann die zuständige Behörde die ihm obliegenden Leistungen auf seine Kosten und mit Mitteln seines Betriebes durch einen Dritten vornehmen lassen.

§ 8.

Abdruck dieser Verordnung ist in den Räumen der gewerblichen Betriebe, von denen Rohfette abzuliefern sind und in denen ausgeschmolzene Fette verkauft werden, auszuhängen.

§ 9.

In Gemeinden, in denen nach § 2 eine Ablieferungsverpflichtung begründet ist, dürfen Rohfette gewerbsmäßig an Verbraucher nicht abgesetzt werden. Der Kriegsausschuß kann mit Zustimmung des Reichskanzlers Vorschriften über die gewerbsmäßige Abgabe ausgeschmolzener Fette an Betriebe erlassen.

§ 10.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in Räume, in denen Rindvieh oder Schafe geschlachtet oder in denen geschlachtete Tiere oder deren Fette verkauft oder feilgehalten werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigung vorzunehmen und nach ihrer Auswahl Proben gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

§ 11.

Die zuständige Behörde kann gewerbliche Betriebe, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der [illegible]

Geschoßleistung erzielen, darum erscheint der Wahn einer 42-Zentimeter-Kanone mit gleicher Wirkung bei unseren Feinden als ausgeschlossen. (Frkf. Ztg.)

Die Wirkung des Angriffs auf London.

Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet aus Kopenhagen: Unmittelbar nach dem ersten Alarm in London erfolgten in den südöstlichen Stadtvierteln die ersten Explosionen und wenige Minuten später fielen Bomben in der Nähe der London-Brücke, wo eine Scheinwerferstation errichtet war. Die Bomben folgten dann mit einer Schnelligkeit, als ob die ganze Stadt zerstört werden sollte. In dem nordöstlichen Stadtviertel brachen Brände aus, und es entstand ein Flammenschein am Himmel, als ob der ganze Stadtteil brenne. Große Verwüstungen sind in den St. Caterine-Docks und London-Docks angerichtet worden. Vier in Reparatur liegende bewaffnete Hilfsdampfer, die in der Flotte Dienst tun, wurden völlig zerstört. Die Werft wurde zum Teil verschüttet. Alle Docks sind jetzt für Fremde gesperrt. Die Arbeiter erhalten besondere Ausweise, und es ist ihnen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, über die Zerstörungen zu erzählen. In den frühen Morgenstunden des Sonntags war die ganze Feuerwehr Londons ausgerückt und mit dem Löschen der Brände und der Bergung der verschütteten Menschen beschäftigt. Alle militärischen Sanitätskolonnen waren aufgeboten, die am Sonntag in den nordöstlichen Vororten während des ganzen Tages tätig waren. Am Sonntag nachmittag waren auch die Meldungen aus der weiteren Umgebung Londons und aus Lowestoft und Humber eingetroffen. Es wurden 117 Tote und 346 Verwundete angegeben. In London herrschte während des ganzen Sonntags tiefe Niedergeschlagenheit. Die meisten Theater, Varités und Kinos waren geschlossen. Aus den Vororten strömten zahlreiche Frauen mit ihren Kindern nach dem Innern der Stadt, um sich Notquartiere anweisen zu lassen. An zerstörten und beschädigten Privathäusern in London und den Vororten wurden 18 gemeldet. In den meisten Häusern wurden während des Sonntags die Keller zu Schlafräumen eingerichtet. Es besteht die Absicht, alle Kunstwerke aus den Museen in die Keller staatlicher Gebäude zu bringen. Die Stahlräume der Banken sind überfüllt. Zahlreiche wohlhabende Familien sind nach Schottland und Irland abgereist. Es herrscht eine außerordentlich gereizte Stimmung gegen die Regierung und es werden dringend Abwehrmaßnahmen gefordert. Ein besonderer Ausschuß ist eingesetzt worden, die neue Maßregeln zum Schutz der öffentlichen Gebäude und der Eisenbahnen erwägen soll. Es herrscht in London eine ungeheure Verwirrung aus Angst vor weiteren Angriffen. Man gewinnt den Eindruck, daß die Regierung selbst ratlos ist wegen des Luftabwehrdienstes, der in den nördlichen Vororten und im Küstengebiet wieder völlig versagte. Es sind nur einige Flieger zur Verteidigung aufgestiegen. An vielen Orten waren auch die Geschützmannschaften nicht zur Stelle. Mehrere Offiziere des Luftabwehrdienstes wurden ihrer Kommandos enthoben. Die scharfe Zensur macht der Presse jede Berichterstattung unmöglich. Ausländer, die England verlassen wollen, erhalten ihre Pässe erst nach acht Tagen.

Aus Rotterdam meldet die „Vossische Zeitung": Noch kein Zeppelinangriff hatte so gewaltige Folgen wie die Angriffe vom Samstag und Montag. Privatmeldungen der Presse, die der Zensor nicht freigab, enthielten Mitteilungen über 420 getötete und verletzte Personen, von denen viele in militärischem Dienst standen. Die Zahl der Brände und Explosionen in der Umgebung Londons war sehr groß.

Die Sklaven ihrer Lügen.

Wir hatten Gelegenheit — so schreiben die „Münchner Neuesten Nachrichten" —, dieser Tage von einem eben aus England zurückgekehrten hochangestellten Neutralen zu höhren, der sich in England mit vielen leitenden Männern, einschließlich Grey, unterhalten hat. Er gestand, daß sie ihm den Eindruck von Verrückten und vielleicht besser von Leuten mit einer fixen Idee machten. Hinweise auf Dinge, wie sie in Persien und China geschehen, werden ungeduldig beiseite geschoben. „Bedauerlich gibt es für uns nur ein Ziel, die Vernichtung des deutschen Militarismuß". Immer wieder, so sagt der Neutrale, werden einem die „Lusitania" und die Miß Cavell vorgehalten, die jedes andere Kriegsziel, jedes Paktieren mit dem Feind unmöglich machen. Die englischen Staatsmänner haben es offenbar fertig gebracht, die Sklaven ihres eigenen Läster- und Lügenfeldzuges zu werden. Wenn man dann die Besessenen fragt, wie sie sich eigentlich diese Zerstörung des deutschen Militarismus denken, stößt man nach dem Neutralen auf ihre geheimste unausgesprochene Hoffnung, die, so unglaublich das klingt, dahingeht, schließlich in Deutschland eine demokratische, republikanische Revolution entfesseln zu können! Hier hat man den Schlüssel zu Haldanes kürzlicher geheimnisvoller Andeutung, die Alliierten würden es wohl ablehnen, überhaupt je „mit dem Generalstab" zu unterhandeln. Der Neutrale war einfach entsetzt über den Grad von Unwissenheit und kindlicher Verkennung der Tatsachen, den er auch heute in den Köpfen der englischen Staatsmänner fand. Kann man die verbohrte Torheit und die unlaubliche Blindheit der Leiter der englischen Politik besser kennzeichnen, als es die konservativ-imperialistische „Candid Review" tut, wenn sie in der letzten Nummer schreibt:

„Die eitlen Herren, die uns regieren, haben sich auf Erklärungen und Erfordernisse der Friedensbedingungen festgelegt, die sie auferlegen werden. Wenn ihre Macht, überhaupt etwas zu fordern oder aufzuerlegen, gebrochen ist, wenn sie sich umgeben finden von den Abenteuern, von verlorenen Spielern, von dezimierten Alliierten und ruinierten Nationen, werden sie dann den Mut und die Männlichkeit haben, nun dem Wrack, das sie angerichtet haben, ins Gesicht zu sehen, werden sie versuchen, von ihm retten, was noch zu retten ist, oder werden sie fortfahren, den Kampf zu verlängern, zu keinem anderen Zweck, als um ihre eigenen runzligen Gesichter zu retten?"

Die Erstürmung des Termiten-Hügels.

Berlin, 11. April. Karl Rosner meldet dem „L.-A." aus dem Großen Hauptquartier unterm 8. April: In unaufhaltsamen Erfolgen reiht sich unser Teilerfolg im Kampfgelände westlich der Maas in seiner Summe zu wertvollen Gewinnen. Auch nach dem heutigen Bericht ist wiederum ein Stück aus dem von den Franzosen zäh verteidigten nordwestlichen Randgebirge vor Verdun abgebröckelt. Am 5. April haben wir das Dorf Haucourt und einen östlich davon liegenden Stützpunkt an uns gerissen. Zwei Tage später sind von schlesischen und bayerischen Truppen wieder zwei stark befestigte, mit Drahtfeldern und Gräben überreichlich bewehrte französische Stützpunkte südlich von Haucourt und am rechten Ufer des Forges-Baches gestürmt worden. Im Anschluß hieran haben die Stürmenden den sogenannten Termiten-Hügel, der sich etwa 1 Klm. südlich von Haucourt in der Richtung der Straße von Montfaucon nach Esnes hinzieht, in einer Breite von über 2000 Metern erobert. Der Besitz des Gebietes, das der südöstlich gelegenen Höhe 304 unmittelbar vorgelagert ist, ist für uns von besonderem Wert. Der Sturm setzte nach starker Feuervorbereitung ein und brachte bei dem bis zur höchsten Vollkommenheit ausgebildeten Zusammenarbeiten unserer Artillerie und Infanterie bei verhältnismäßig geringen Verlusten auf unserer Seite allerdings besonders blutige Verluste für die Gegner. Sie wurden dadurch vermehrt, daß hier an einer Stelle, übrigens zum erstenmal im Verlauf der Kämpfe um Verdun, eine überrannte französische Abteilung, die zum Zeichen ihrer Gefangengabe die Hände bereits hoch gehalten hatte, im Rücken der weiter vorgedrungenen Deutschen nochmals nach den Waffen griff und schoß. Diese Männer haben ihre hinterlistige Tat mit dem Leben gebüßt.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündig sich am Vaterlande."

„Wer Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande."

Bücherschau.

Wiking-Bücher Band 16: Klaus Rittland, Auf neuen Wegen. (Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig.) In Leinen 1 M. Das an urwüchsigen, lebensvollen Gestalten reiche Buch bietet dem Leser spannenden Inhalt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter & Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Epple u. Wilh. Fundt.

unzuverlässig zeigen, die ihnen [illegible] diese Verordnung oder die auf Grund derselben ergangenen Anordnungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§. 12.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können vorschreiben, daß die in dem § 2 Abs. 3 vorgesehene öffentliche Bekanntmachung anstatt durch die Gemeinde durch deren Vorstand erfolgt. Sie bestimmen, wer als Gemeinde, zuständige Behörde und höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

§ [illegible]

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 2 Abs. 1 oder des § 9 Satz 1 zuwiderhandelt;
2. wer den Aushang entgegen der Vorschrift des § 8 unterläßt;
3. wer den auf Grund des § 3 Abs. 1 oder § 9 Satz 2 erlassenen Anweisungen zuwiderhandelt.

§ 14.

Die Verordnung tritt mit Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 16. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Verordnung.
(Vom 21. März 1916.)
Rohfette betreffend.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 16. März 1916 über Rohfette (Reichs-Gesetzbl. S. 165) wird verordnet was folgt:

§ 1.

Im Sinne der Bundesratsverordnung ist Landeszentralbehörde das Ministerium des Innern, zuständige Behörde das Bezirksamt, höhere Verwaltungsbehörde der Landeskommissär.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 21. März 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, die beteiligten Gewerbstreibenden auf die Bestimmung der Verordnungen gegen Unterschrift noch besonders hinzuweisen.

Emmendingen, den 5. April 1916.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis:

Emmendingen, den 6. April 1916.

Gr. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Bekanntmachung
Fleischversorgung betreffend.

Auf Grund des § 10 der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 199) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

In der Zeit bis zu der für den 17. April 1916 in Aussicht genommenen allgemeinen Einführung von Fleischkarten im Großherzogtum dürfen Dauerfleischwaren und Dauerwurst nur im Ausschnitt gewerbsmäßig verabfolgt werden.

Der Verkauf von Fleischkonserven ist in dieser Zeit verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 4. April 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Bekanntmachung.
Höchstpreise für Fleisch betreffend.

Auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1916 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 516) wird bestimmt:

Die Höchstpreise für Fleisch bei der Abgabe an den Verbraucher dürfen für ein Pfund nicht überschreiten:

1. bei Ochsen- und Rindfleisch:
   a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b—e bezeichneten Stücke 1,80 ℳ
   b) für Lummel mit eingewachsenen Knochen 2,20 ℳ
   c) für Lummel ohne Knochen (ausgebeint) 2,70 ℳ
   d) für Schoß ohne besondere Knochenbeigabe 2,00 ℳ
   e) für Wade, Hals, Stich, Backe, dünnen Platz, sowie sonstige geringere Stücke mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 v. Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf 1,60 ℳ
2. bei Kuhfleisch:
   a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der im Fleisch eingewachsenen Knochenteile 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b—e bezeichneten Stücke 1,60 ℳ
   b) für Lummel mit eingewachsenen Knochen 1,80 ℳ
   c) für Lummel ohne Knochen (ausgebeint) 2,50 ℳ
   d) für Schoß ohne besondere Knochenbeigabe 1,80 ℳ
   e) für Wade, Hals, Stich, Backe, dünnen Platz, sowie sonstige geringere Stücke mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 20 v. Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf 1,40 ℳ
3. bei Kalbfleisch:
   a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der im Fleisch eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b—d bezeichneten Stücke 1,80 ℳ
   b) für Schnitzel ohne besondere Knochenbeigabe 2,60 ℳ
   c) für Schlegel und Rippenstücke (Kotelette) wie gewachsen 2,00 ℳ
   d) für geringere Stücke (Brust und Hals) mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf 1,70 ℳ
4. bei Hammelfleisch:
   a) im allgemeinen mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der im Fleisch eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf, mit Ausnahme der unter b und c bezeichneten Stücke 2,00 ℳ
   b) für Rippenstücke (Kotelette) wie gewachsen 2,10 ℳ
   c) für geringere Stücke (Brust und Hals) mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewachsenen Knochenteile 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf 1,70 ℳ
5. bei Suppenknochen:
   a) mit Mark 0,40 ℳ
   b) ohne Mark 0,20 ℳ

Die Höchstpreise verstehen sich für Ware bester Beschaffenheit.

Die Großh. Bezirksämter oder im Wege der Versorgungsregelung die Kommunalverbände und die Gemeinden sind befugt, niedrigere Preise festzusetzen. Soweit sie dies nicht tun, sind vorstehende Höchstpreise maßgebend.

Die Höchstpreise für die in dieser Bekanntmachung sowie in unserer Bekanntmachung vom 27. Februar 1916, Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren betr. (Staatsanzeiger Nr. 60) bezeichneten Waren sind in den Räumen, in welchen deren gewerbsmäßige Verabfolgung an die Verbraucher erfolgt, in deutlich lesbarer Schrift anzuschlagen.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Bekanntmachung.
Frühjahrskontrollversammlungen 1916.

Die Mannschaften gehören während des ganzen Tages zu welchem sie zu den Kontrollversammlungen einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Kriegsgesetzen unterworfen.

Wer die Kontrollversammlung ohne vorherige genügende Entschuldigung versäumt oder zu spät kommt, d. h. auf dem Kontrollplatz nach der für den Beginn der Versammlung festgesetzten Zeit eintrifft, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

Gesuche um Befreiung sind wenigstens 7 Tage vor der Versammlung an den Herrn Bezirksfeldwebel der betreffenden Abteilung in Freiburg i. B. zu richten.

Befreiungen von der Teilnahme an den Kontrollversammlungen können nur in ganz dringenden Fällen erfolgen.

Wer ausnahmsweise keinen Bescheid erhält hat der Kontrollversammlung beizuwohnen.

Etwaige plötzliche Krankheits- oder Verhinderungsfälle müssen entweder durch ärztliche Atteste oder Bescheinigung der Orts- bezw. Polizeibehörde, welche spätestens auf dem Kontrollplatze — eventuell durch andere Personen — abzugeben sind, bescheinigt werden.

In allen Attesten ist die Krankheit anzugeben. Diejenigen Atteste bezw. Bescheinigungen, welche nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen verhindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungültig und werden nicht angenommen.

Bei allen den vorstehend genannten Gesuchen und Bescheinigungen ist die Jahresklasse, Waffengattung usw. des Gesuchstellers anzugeben, damit unnötige Rückschriften vermieden werden und die rasche Erledigung der eingehenden Befreiungsgesuche beim Bezirkskommando möglich wird.

Die Angehörigen der Kontrollpflichtigen, sowie die Arbeitgeber werden ersucht, von den Kontrollversammlungen und den Bestimmungen, den betreffenden Mannschaften sofort Mitteilung zu machen.

Die Jahresklasse, zu welcher die Kontrollpflichtigen gehören, ist bei den gedienten Personen und den Ersatzreservisten auf dem Deckel des Militärpasses ersichtlich. [illegible]

Zu den Kontrollversammlungen sind die Militärpapiere [illegible] und eventuell sonstige im Besitz der Mannschaften sich befindende Militärpapiere mitzubringen.

Zu den Kontrollversammlungen haben teilzunehmen:

1. Reserve, Landwehr (Seewehr) I. und II. Aufgebots und die Ersatz-Reserve.
2. [illegible]
3. Unausgebildeter Landsturm — bis einschließlich der am 31. Dezember 1898 Geborenen.
4. Sämtliche ehem. dauernd Untauglichen (ausgebildete und Nichtausgebildete) die in den Jahren 1876 bis 1895 geboren sind und beim Kriegsersatzgeschäft der ehem. dauernd Untauglichen nicht wieder für dauernd untauglich befunden wurden.
5. Sämtliche Rekruten, die im Besitze von Urlaubspässen sind, sowie solche Militärpflichtige, welche im Besitze von Musterungsausweisen sind und die Entscheidung „1 Jahr zurück" erhalten haben.
6. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.
7. Alle Zurückgestellten bezw. Unabkömmlichen, soweit solche, die auf Reisen abgemeldet sind und sich zurzeit an dem Kontrollorte aufhalten.

Befreit von der Teilnahme an den Kontrollversammlungen sind:

1. Friedens- und Kriegsrentenempfänger.
2. sämtliche Post- und Eisenbahnbediensteten.

Es haben zu erscheinen:

Samstag, den 15. April 1916 in Herbolzheim
Turnhalle
um 9,30 Vorm. sämtliche Mannschaften aus Broggingen, Herbolzheim, Niederhausen, Oberhausen und Tutschfelden.

Samstag, den 15. April 1916 in Riegel
Schulhof
um 11,30 Vorm. sämtliche Mannschaften aus Bahlingen, [illegible]terdingen und Riegel
um 12,15 Vorm. sämtliche Mannschaften aus Oberschaffhausen, Bötzingen, Eichstetten, Nimburg und Holzhausen

Montag, den 17. April in Emmendingen
Gasthaus zum Engel
um 7,45 Vorm. sämtliche Mannschaften aus Kollmarsreute, Köndringen, Maleck, Mundingen, Reute, Landeck, Wasser und Windenreute.

Montag, den 17. April 1916 in Endingen
Pfauensaal
um 9,45 Vorm. sämtliche Mannschaften aus Königschaffhausen, Weisweil und Wyhl.
um 10,45 Vorm. sämtliche Mannschaften aus Amoltern, Endingen und Forchheim.

Dienstag, den 18. April 1916 in Emmendingen
Gasthaus zum Engel
um 7,45 Vorm. die Mannschaften der Reserve, Landwehr (Seewehr) I. und II. Aufgebots, Ersatzreserve, Rekruten, gedienten Landsturm, sämtliche ehem. dauernd Untauglichen (Gediente und Nichtgediente) und unausgebildeter Landsturm I. und II. Aufgebots der Jahresklassen 1896 bis einschließlich 1898
um 8,45 Vorm. die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I. Aufgebots der Jahresklassen 1897 und 1898 aus der Stadt Emmendingen.

Dienstag, den 18. April 1916 in Kenzingen
[illegible]
um 12 Mittags sämtliche Mannschaften aus Bleichheim, Bombach, Hecklingen, Kenzingen, Nordweil und Wagenstadt.

Die Ernennung der Bezirksrats-Mitglieder für den Amtsbezirk Emmendingen betreffend.

Herr Fabrikant Heppe in Herbolzheim hat seinen Dienst als Bezirksrat für den Distrikt IX (Herbolzheim, Broggingen, Niederhausen, Oberhausen und Tutschfelden) wieder übernommen.

Für die Dauer der Zeit, während welcher das Mitglied des Bezirksrats Emmendingen, Herr Fabrikant Karl Helbing in Emmendingen (I. Distrikt: Emmendingen, Kollmarsreute, Maleck, Wasser, Windenreute) infolge Eintritts zum Heere an der Ausübung seines Amtes verhindert ist, wird für ihn auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Kaufmann Albert Hug in Emmendingen zum Ersatzmann ernannt.

Emmendingen, den 6. April 1916.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Bekanntmachung

Wir machen darauf aufmerksam, daß längstens bis zum 14. dieses Monats das 2. Viertel an direkten Steuern (Vermögens-, Einkommen- und Beförsterungssteuer) an die zuständige Steuereinnehmerei zu bezahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 Pfennig zu entrichten ist.

Emmendingen, den 7. April 1916.

Großh. Finanzamt.

Die Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch betreffend.
(Vom 9. November 1915.)

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch (Reichs-Gesetzblatt Seite 725) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Landeszentralbehörde ist das Ministerium des Innern. Höhere Verwaltungsbehörde ist der Landeskommissär. Zuständige Behörde ist das Bezirksamt, welches auch neben dem Ministerium des Innern zur Festsetzung niedrigerer Verhältniszahlen gemäß § 5 Absatz 1 der Bundesratsverordnung befugt [illegible]

§ 2

33 Diese Verordnung tritt am 12. November 1915 in Kraft.

Karlsruhe, den 9. November 1915.

Gr. Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen: in Hessenheim (Kreis Schlettstadt).

Sie ist erloschen: in Markolsheim, Schlettstadt, Erschweiler, Kinzheim, Kestenholz, Scherweiler, Bindernheim, Hilsenheim, Sundhausen, Saasenheim, Richtolsheim, Bösenbiesen, Baldenheim, Rathsamhausen, Ebersheim, Stotzheim, Mussig, Heidolsheim (Kreis Schlettstadt), Buchenheim (Amt Freiburg), Tunsel (Amt Staufen).

Emmendingen, den 10. April 1916.

Gr. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Stationserweiterung Friesenheim.

Tiefbauarbeiten in öffentlicher Verdingung gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 zu vergeben und zwar Los 1 beiläufig 8500 cbm Erdschüttung, 3000 qm Böschungen, 1800 qm Straßenherstellung; Los 2, beiläufig: 160 cbm Fundamentaushub, 170 cbm Betonmauerwerk, 4 cbm Sandsteinlieferung; Los 3 beiläufig: 3800 kg genietete Träger. Bedingungsunterlagen, Pläne usw. [illegible] beitsbeschriebe sind auf unserem Geschäftszimmer, Hauptstraße 14, täglich einzusehen. Dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote mit Aufschrift verschlossen, post- und bestellgeldfrei, bis 29. April ds. Js. vorm. 10 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung der Angebote, hier einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Offenburg, 5. April 1916.

Gr. Bahnbauinspektion.

Die Friedrich Eid Ehefrau Christine geb. Koser von Ottoschwanden, wohnhaft in Sexau, wurde durch Urteil Gr. Schöffengerichts Waldkirch vom 28. März 1916 wegen Ueberschreitung der Butterhöchstpreise zu einer Geldstrafe von fünf Mark und für den Unvermögensfall zu einem Tag Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Waldkirch, den 6. April 1916.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Beilage zu Nr. 86 der „Breisgauer Nachrichten"

Emmendingen, Dienstag, den 11. April 1916.

Der russische Panzerzug

In der Leitung der 10. Armee erzählt Leutnant Reinber[illegible] laut „Straßb. Post" die folgende Geschichte von einem russischen Panzerzug:

Mehrere Kilometer südlich Dünaburg schneidet unsere Linie die große Eisenbahn Warschau—Petersburg. Wo früher Zug auf Zug dahinbrauste, herrscht jetzt tiefe Stille. Die Bahnlinie läuft hier bald auf einem Damm mit breiten Sumpfstrecken rechts und links, bald führt sie in tiefem Einschnitt zwischen bewaldeten Höhen hindurch. Die Ungunst des Geländes brachte es mit sich, daß in den schweren Herbsttagen 1915, als die Russen in immer neu anstürmenden Reihen wochenlang im Raum von Dünaburg unsere Linien zu durchbrechen suchten, an dieser kleinen Stelle der Front verhältnismäßig Ruhe herrschte. Die neu einsetzende Offensive der letzten Wochen brachte indes auch Leben in diesen stillen Winkel.

Am Morgen des 22. März, als der Tag kaum graute, wartete unserer aufmerksamen Grabenbesatzung eine große Ueberraschung. Was war das, was sich dort von Norden, von Dünaburg her auf den Schienen heranwälzte? Ein Eisenbahnzug! Als wenns Frieden wäre! Doch merkwürdig genug sah der Zug aus; und daß immer noch Krieg war, wurde man bald gewahr: Die Insassen des Zugs eröffneten ein starkes Feuer aus mehreren Maschinengewehren. Also ein Panzerzug, von dem man schon so viel gehört, den man aber noch nie gesehen hatte. Vorn ein Wagen, in der Mitte die Lokomotive, hinten noch ein Wagen. Hatten die Insassen genug gesehen, oder paßte ihnen der von unserer Infanterie und Artillerie bereitete Empfang nicht? Jedenfalls kehrte der Zug, nachdem er einige hundert Meter vor unserer Stellung kurze Zeit gestanden hatte, zurück.

Nachdem sich das erste Staunen gelegt hatte, reifte bald der Entschluß, den Russen die Lust an einer nochmaligen Eisenbahnfahrt gründlich zu verderben. Mehrere Batterien schossen sich im Lauf des Tages gegen die Bahnstrecke ein; der Infanterie-Oberst mit dem Pionierführer trotz den ganzen Tag da vorn herum, und es wurde ein Plan für den nächsten möglichst eindrucksvollen Empfang geschmiedet.

Als die Nacht hereinbrach, gingen freiwillig einige beherzte Infanteristen und Pioniere vor und legten weit vorn in der Nähe der russischen Stellung eine Sprengladung zwischen den Schienen. In der Nacht war alles auf dem Posten! Hoffentlich, hoffentlich kommt er wieder, dachte jeder. Und der Panzerzug tat uns den Gefallen. Aber ganz langsam, als wenn er Böses ahnte, tastete er sich vor, und mit den Maschinengewehren schoß er auch nicht. Bis zur Sprengstelle kam er gar nicht. Das sofort einsetzende wohlgezielte Feuer zweier Batterien zwang ihn zum Halten. Zum Zurückfahren kam er nicht mehr; denn schon bald saß ihm ein Volltreffer in den Rädern des vordern Wagens. Mochte auch die Lokomotive schnauben und puffen und den ganzen Panzerzug in eine Dampfwolke hüllen, er rührte sich nicht mehr von der Stelle. Das Ungetüm saß fest, ganz fest! Da, ein zweiter Treffer! Der Panzerzug steht hilflos und regungslos.

Obschon die Beobachtung an dem Morgen infolge der Nebel, die sich nicht aus den Waldschnitten heben wollten, nicht günstig war, ließen die Feuerschlünde der Artillerie ihre dröhnende Stimme weiter ertönen. Der Panzer war stark und mancher Schuß prallte ab, aber als die Sonne hoch am Himmel stand, neigte sich eine Seite des vordern Wagens bedenklich zur Seite, auch die Lokomotive bekam gehörig ihr Teil ab, und am Abend war der stolze Panzerturm gar traurig anzuschauen. In der Nacht wurde er dauernd unter leichtem Feuer gehalten. Da der Zug in Höhe der russischen Stellungen lag, war allerdings nicht zu hindern, daß die Russen einige Teile von ihm im Dunkel der Nacht davonschleppten. Am folgenden Morgen setzte das belustigende Scheibenschießen unserer Artillerie wieder ein, und bald zeigte nur noch ein Trümmerhaufen die Stelle, wo der Gepanzerte gestanden hatte. Die Russen schienen es selbst nicht mehr für der Mühe wert zu halten, die Reste fortzuschleppen. Denn der Haufen zerschossener Panzerwände, Räder und Stangen liegt noch zur Stunde da, als Wahrzeichen der treudeutschen Wacht im Osten.

Das französische 40-Zentimeter-Geschütz.

Im „Unterstaatssekretariat für Munition" in Paris sind, wie kürzlich gemeldet wurde zwei Stahlbomben ausgestellt, die zur Munition des neuen französischen 40-Zentimeter-Geschützes gehören und die deutschen 42-Zentimeter-Mörser bekämpfen sollen. Dazu schreibt die Korrespondenz für „Heer und Politik": Frankreich hat demnach nun auch nach 20 Monaten ein großes Geschütz fertig gestellt, wie es schon das Bestreben der französischen Heeresleitung bald nach Bekanntwerden unserer großen Erfolge mit dem 42-Zentimeter-Mörser war. Nun mag wohl die Tatsache richtig sein, daß jetzt in Frankreich ein 40-Zentimeter-Geschütz fertiggestellt wurde, aber es fragt sich, welche Leistungsfähigkeit es aufweist, und ob überhaupt für Frankreich die Möglichkeit besteht, ein Geschütz zu bauen, das bei gleicher Größe unseren 42-Zentimeter-Mörsern gleichwertig ist. Abgesehen davon, daß Jahre vergehen, bevor ein solches Riesengeschütz wirklich im höchsten Sinne leistungsfähig wird — weder unsere „Zeppeline" noch unsere 42-Zentimeter-Mörser waren bald auf der vollen Höhe ihres Könnens — können die Franzosen und die Engländer überhaupt keine solche Geschütze bauen. Der Grund liegt in der geringeren Leistungsfähigkeit ihrer Industrie. Es fehlen ihnen nämlich die technischen Voraussetzungen, die in der Haltbarkeit unseres Geschützrohres liegen. Sie können vielleicht ähnlich große Geschütze herstellen, niemals können sie aber so große Geschütze mit derselben Leistungsfähigkeit herstellen. Denn nicht allein die Größe der Geschütze und der Geschosse ist ausschlaggebend, sondern die „Arbeitsleistung" der Geschosse und die „Lebensdauer" der Geschütze. Selbst bei gleicher Größe könnten feindliche Geschütze nicht die Arbeit der unsrigen leisten, da die Steigerung der Schußleistung mit dem Geschoßgewicht der feindlichen Geschütze nicht gleichen Schritt hält. So hielt man schon lange in Frankreich und England eine Steigerung der Durchschlagskraft für geboten und vergrößerte z. B. das Kaliber der schweren Geschütze auf 34. Da aber bei der starken Pulverladung die Geschützrohre sowohl durch den hohen Gasdruck als auch durch die bei der Verbrennung des Pulvers auftretende Hitze stark ausgenutzt wurden und noch nicht einmal 100 Schüsse aushielten, so verzichtete man bei diesen neuen Geschützen von vornherein auf so starke Ladungen, begnügte sich mit geringeren Geschoßgeschwindigkeiten und machte die Rohre verhältnismäßig kürzer; statt 50 nur 45 Kaliber lang. Obwohl das Geschoßgewicht nur im Durchschnitt um 50 v. H. erhöht war, betrug die Steigerung von der von den Geschützen geleisteten Arbeit doch nur 25 vom Hundert, da man eben mit Rücksicht auf die Lebensdauer sich zu einer Herabsetzung der Geschoßgeschwindigkeit genötigt sah. Ein Geschützrohr wird zwar nach der die Lebensdauer begrenzenden Schußzahl nicht schon vollkommen unbrauchbar. Das Rohr selbst hält noch eine Reihe weiterer Schüsse aus, nur die inneren zur Geschoßführung dienenden Teile des Geschützes, das Seelenrohr mit dem Führungsfalten, wird allmählich abgenutzt und unbrauchbar, die Geschosse erhalten nicht mehr die nötige Rotation, sie überschlagen sich, und infolge der größer werdenden Streuung nimmt die Treffsicherheit ab. Wie aus den Berichten von Augenzeugen hervorgeht, haben die Japaner mit solchen schadhaft gewordenen Geschützen gefeuert, bei den geringen Gefechtsentfernungen immer noch mit hinreichendem Erfolg. Auch sollen in mehreren Fällen schwere Geschützrohre auf japanischen Schiffen gesprungen sein, jedenfalls weil man nicht genügend Reserven hatte, um die ausgeschossenen Rohre auszuwechseln. Die Ursache der Rohrausbrennung (Erosion) sind in der chemischen und mechanischen Wirkung der sehr heißen Pulvergase (etwa 4000—5000 Grad) zu suchen, und diese Wirkung ist um so stärker, je schwerer das Kaliber und je größer mithin die Pulverladung ist. Bei den schlechten Geschützrohren der französischen, englischen und russischen Kanonen lassen sich darum nicht gleichzeitig Erhöhungen des Geschoßgewichtes und der

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 70 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 87. (Evang: Julius) **Emmendingen, Mittwoch, 12. April 1916.** (Kath.: Julius) **51. Jahrgang**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artillerie-Feuers setzten die Engländer südlich von St. Eloi Nachts einen starken Handgranatenkampf an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.

In den Argonnen bei La Fille Morte und weiter östlich bei Vauquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Im Kampfgelände beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechtstätigkeit sehr lebhaft. Gegenangriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forges-Baches zwischen Haucourt und Bethincourt brachen verlustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen ist hier von 22 Offizieren und 549 Mann auf 36 Offizieren und 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschützen und 22 Maschinengewehre gestiegen.

Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Raben-Waldes wurden heute Nacht 222 Gefangenen und ein Maschinengewehr eingebracht. Gegenstöße aus Richtung Chattancourt blieben in unserem wirksamen Flanken-Feuer vom Ostufer her liegen.

Rechts der Maas versuchte der Feind vergebens den am Südwestrand des Pfefferrückens verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen, aus denen wir einige Dutzend Gefangene und drei Maschinengewehre zurückbrachten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden zwei feindliche Flugzeuge südöstlich von Ypern heruntergeholt.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
und
Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

*

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. **Wien, 11. April.** (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. April, mittags:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer nahm gestern in einzelnen Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschoß planmäßig die Ortschaften hinter unserer Front. So standen im Küstenland Duino, der Südteil von Görz, das Spital von St. Peter und mehrere andere Orte im Görzischen, in Kärnten St. Kathrein und Uggowitz (im Kanal-Tale), in Tirol Levico und Rovereto unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Riva dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Bern, 12. April.** Das gelegentlich der Schlacht vor Verdun in der französischen und in der ausländischen Presse mehrfach geäußerte Befremden über die mangelnde gleichzeitige Betätigung der Engländer scheint in der englischen Presse verstimmt zu haben, denn in einer Besprechungt der militärischen Lage versucht der „Temps“ eine Ehrenrettung der Engländer. Zunächst stellt er allerdings fest, daß der gewaltige Ansturm des Feindes vor Verdun ganz allein und ausschließlich von französischen Truppen ausgehalten worden sei, die ziemlich schwere Verluste erlitten hätten. — Einige Kollegen — so fährt der militärische Mitarbeiter des „Temps“ fort — schreiben, daß es nun an dem englischen Heere sei, seinerseits große Opfer zu bringen. Aber an unserer Front gibt es nicht zwei Armeen, sondern nur eine, die einer einheitlichen Führung untersteht. Hätte der Feind bei Ypern angegriffen, so wären es die Engländer gewesen, die Widerstand geleistet hätten. Wenn unsere Heeresleitung die Stunde der Offensive für gekommen erachtet, dann werden sich die Engländer ebenso auf den Feind stürzen. Wir wiederholen: Es gibt in Frankreich nur eine Armee, die einem Führer gehorcht.

*

Von den Kämpfen zur See.

WTB. London, 11. April. (Nichtamtlich.) Lloyds meldet aus Cardiff, der schwedische Dampfer „Libra“ hat den Kapitän und die Bemannung des norwegischen Dampfers „Sjolyst“ an Land gebracht, der 25 Meilen nördlich von Ushant von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

WTB. London, 11. April. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Ellaston“, 3796 Tonnen, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff war unbewaffnet.

WTB. London, 11. April. (Nichtamtlich.) Lloyds meldet, daß der spanische Dampfer „Santanderino“ torpediert und versenkt sein soll. Von der Mannschaft habe man keine Nachricht. — Nach einer weiteren Lloyds-Meldung ist der englische Dampfer „Marcan Abbey“ versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

WTB. Genf, 11. April. (Nichtamtlich.) Einer Meldung der Agence Havas aus Biaritz zufolge, hat der dänische Dampfer „Atlante“ 36 Ueberlebende von dem torpedierten spanischen Dampfer „Santanderino“ im Hafen Cocoa gelandet. Vier Personen seien ertrunken.

Unterseeboote ohne Periskop?

WTB. Bern, 10. April. Verschiedentlich laufen Gerüchte um, sagt der „Temps“, daß es den Deutschen gelang, Unterseeboote ohne Periskop zu erbauen. Hierzu ist zu bemerken, daß bei zahlreichen Torpedierungen der letzten Zeit, man wohl Schaumstreifen des Torpedos, aber kein Periskop des angreifenden Tauchbootes sah. Daß diese Gerüchte nicht bloß Vermutung sind, beweist ein marinetechnischer Aufsatz in der holländischen Zeitschrift „Landstorm“, der von solchen Bauten spreche. Die sinnreiche Anbringung von Linsen und Spiegeln an dem Schiffskörper erlaube dem Kommandanten die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten solche Tauchboote sich mehr an der Oberfläche halten, doch werde des durch den Vorteil aufgewogen, daß sie durch das Fehlen des Periskops nicht die Aufmerksamkeit begegnender Schiffe auf sich zögen.

WTB. Berlin, 11. April. Die „B. Z. a. M.“ meldet: Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten sind seit dem 1. April über 80 000 Tonnen feindlicher Handelsschiffe versenkt worden. Im Lauf des Januar d. Js. sind rund 20 000, im Februar 40 000 Tonnen feindlicher Schiffsräume vernichtet worden. Im Lauf des März sind etwa 50 feindliche Handelsschiffe mit rund 100 000 Tonnen (davon etwa 75 000 durch Unterseeboote) versenkt worden. Dazu kommen noch zwei Hilfskreuzer von zusammen 18 000 Tonnen, die ja auch der Handelsflotte entnommen sind.

*

Die Türkei im Krieg.

Eine neue Schlappe der Engländer in Mesopotamien.

— **WTB. London, 11. April.** Amtlich wird aus Mesopotamien gemeldet:

Der Angriff in der Morgendämmerung des 9. April auf die feindlichen Stellungen bei Sinnaiyat konnte nicht durch die feindlichen Stellungen hindurchdringen. Die Operationen wurden durch das Steigen des Wassers stark behindert.

*

Sonstige Meldungen.

Die Kriegsgewinnsteuer in der Kommission.

WTB. Berlin, 11. April. (Nichtamtlich.) Der Hauptausschuß des Reichstags beschloß heute in der Weiterberatung der Kriegsgewinnsteuervorlage, von dem Mehreinkommen während des Krieges eine Abgabe unter Zugrundelegung der Sätze für den Kriegsvermögenszuwachs zu erheben. Staatssekretär Dr. Helfferich hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß dieser Antrag, sowie ein in ähnlicher Richtung sich bewegender Zentrumsantrag in ernstlicher Weise das Zustandekommen der Vorlage gefährde, da sie einen Angriff in die Vermögenssubstanz selbst und zwar in den meisten Fällen in eine ohnedies verminderte Vermögenssubstanz bedeuten.

Ein deutsch-rumänisches Handelsabkommen.

WTB. Berlin, 11. April. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein deutsch-rumänisches Handelsabkommen. Die aus Bukarest eingegangene Meldung, daß zwischen der rumänischen und deutschen Regierung ein Abkommen zur Erleichterung des Warenaustausches getroffen worden sei, ist nach unseren Erkundigungen zutreffend. Dasselbe wurde am 7. April in Berlin vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem rumänischen Gesandten unterzeichnet. Danach verpflichten sich beide Regierungen für den Bedarf des anderen Landes die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse — soweit es der eigene Bedarf zuläßt und mit dem Vorbehalt wegen des Kriegsmaterials — zu besprechen und zwar, ohne die Erteilung der Ausfuhrbewilligung von besonderen Gegenleistungen abhängig zu machen. Sie verpflichten sich ferner, einander grundsätzlich auch die Durchfuhr von Waren aus dritten Ländern zu gestatten. Durch diese Abmachungen, für deren Durchführung noch besondere Maßnahmen in Aussicht genommen sind, beabsichtigen beide Regierungen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien, die durch den Krieg stark gelitten haben, soweit wie möglich wieder herzustellen und entsprechend den gegenseitigen Interessen zu erleichtern.

Rumäniens Getreidehandel.

Berlin, 11. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Braila (Rumänien): Bis heute sind 150 000 deutsche Eisenbahnwagen eingelaufen. Hiervon sind 180 000 mit Getreide beladen und ausgeführt worden. In der kommenden Woche beginnt die Lieferung auf Grund des zweiten Getreidekontrakts. Von 140 000 Wagen werden täglich 250 Bahnwagen nach Rumänien einlaufen und ebensoviele beladen abgehen.

Deutsche Geschützlieferungen an die Schweiz.

Berlin, 11. April. Die „Züricher Post“ meldet, wie die „Vossische Zeitung“ über Zürich erfährt, in den nächsten Tagen trifft die erste Teilsendung der von Deutschland an Geschützen zu liefernden schweren 15 Zentimeter-Haubitzen nebst Munition dort ein. Es handelt sich um Geschütze modernster Art, wie sie bei der deutschen Armee im Gebrauche sind und die sich nach den bisherigen Erfahrungen im Kriege so vorzüglich bewährt haben. „Die hervorragende Leistungsfähigkeit der deutschen Waffenindustrie,“ so führt das Blatt aus, „die nicht nur imstande ist, für den ungeheuren Bedarf des eigenen Landes zu sorgen, sondern noch die Möglichkeit besitzt, schwere Artillerie an das neutrale Ausland abzugeben, kommt hierbei deutlich zum Ausdruck.“ Die „Neuesten Züricher Nachrichten erfahren, daß die Haubitzen zuerst der Firma Creusot in Auftrag gegeben werden sollten, diese lehnte jedoch ab mit der Begründung, sie wäre jetzt nicht in der Lage, Lieferungen ins Ausland zu machen.

* * *

WTB. Berlin, 11. April. (Nichtamtlich.) Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser dem Oberleutnant zur See Otto Steinbrinck, Kommandanten eines Unterseebootes den Orden Pour le Mérite und den Oberleutnants z. See Wenninger und von Werner, beide Kommandanten eines U.Bootes, das Ritterkreuz mit Schwertern des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

WTB. Athen, 11. April. (Nichtamtlich.) Ueber die endgültige Erledigung der Ministerkrisis wird heute amtlich mitgeteilt, daß Staatsanwalt Chatzakos, der als einer der bedeutendsten Juristen Griechenlands gilt, das Justizministerium übernimmt, das Rhallis ihm überläßt, wofür derselbe den durch den Rücktritt Dragumis erledigten Posten des Finanzministers übernimmt. Hierzu wird aus Regierungskreisen bemerkt, daß diesem Zwischenfalle keine Bedeutung beizumessen sei, und daß er auf die weitere Haltung des Ministeriums von keinerlei Einfluß sein werde. Die Politik der Regierung werde trotz aller Schwierigkeiten, die die Entente den Finanzen Griechenlands bereitet, mit der größten Entschlossenheit weitergeführt werden. So können die Versuche der Entente und der venizelistischen Kreise, einen Kabinettswechsel herbeizuführen, als kläglich gescheitert bezeichnet werden.

WTB. Bern, 11. April. Den „Neuen Züricher Nachrichten“ wird von besonderer Seite geschrieben: Der Besuch Asquiths beim Papst habe im Vatikan keinen guten Eindruck hinterlassen. Wir wissen, daß Asquith während der halbstündigen Audienz u. a. der Meinung Ausdruck gab, der Krieg werde zum mindesten noch fünf Jahre dauern. — Diese entsetzlichen Worte sind freilich weniger subjektiver Ueberzeugung, als vielmehr zur Einschüchterung gesprochen worden; so wurden sie wenigstens beurteilt. Also nicht bloß im englischen Parlament wird in wahnwitzigem tyrannischem Zorn der Stab über die Völker Europas gebrochen, sondern ein Vertreter der englischen Nation wagt sogar diesen blutrünstigen Entschluß vor dem Vertreter des Friedensfürsten kalt und trotzig auszusprechen. Der heilige Vater darf sich nicht wie ein wirklicher Vater zwischen die streitenden Söhne werfen, sondern muß die Ankündigung eines endlosen Zwistes und Krieges anhören.